

# Pommersche Blätter

Folge 4 - Jahrgang 62 - Stettin, den 18. Februar 1938

## Fastelabend - ein alter pommerscher Brauch

Von Gerhard Hoppe

Vergangene Jahrzehnte haben uns mit ihrem Liberalismus und ihrer „Aufklärung“ zugleich eine Verstädterung unseres Volkes gebracht, die sich nicht nur in einer allgemeinen Landflucht äußerte, sondern auch vor allem darin, daß das Leben der Stadt als Maßstab für das Leben des ganzen Volkes gewählt wurde. Die alten Volksbräuche und Volksfeste wurden nicht mehr geachtet, nur in der Stadt war angeblich noch Kultur und Anregung zu finden, nur dort blühte ein geistiges Leben. Unglücklich der Mensch, der nicht in der Großstadt leben durfte. Er mußte verbauern.

Die damalige Zeit konnte in ihrer Wurzellosigkeit die Werte, die in der verschwindenden Kultur des Landes und der kleinen Stadt lagen, nicht mehr erkennen. Nur die Kinder hielten mit dem richtigen Instinkt der ursprünglichen Menschen am alten, Bodenständigen fest.

So ging es auch bei uns mit dem „Fastelabend“. Heute sind wir glücklich so weit, daß wir den „Fasching“ für eine typisch rheinische Angelegenheit halten, für eine Sache der rheinischen Großstädte und — der Vergnügungsindustrie. Spricht nur jemand von dem Gedanken, den Fastelabend auch bei uns in Pommern zu feiern, so haben wir dabei zunächst so das Gefühl, als wollte er Apfelsinen am Nordpol pflanzen, als wollte er ein Fest dort einführen, wo es gar nicht hinpaßt. Das stimmt natürlich, wenn wir dabei an den „Fasching“ unserer illustrierten Blätter denken. Für uns aber handelt es sich um etwas ganz anderes. Nicht Fremdes nachahmen, sondern eigenes bodenständiges pflegen und, wo nötig, wieder-

erleben, das ist die Aufgabe, an der der pommersche Erzieher an erster Stelle mitzuarbeiten berufen ist. Der alte pommersche „Fastelabend“ lebt heute noch hier und da bei den Kindern; verkleidet gehen sie von Haus zu Haus, sagen ihr Sprüchlein auf: „Hüppel die Hüppel, die Wurst hat zwei Zippel . . .“ und erhalten ihre Geschenke.

Es ist noch nicht lange her, da war das nicht Sache der Kinder, sondern die jungen Burtschen zogen so herum, während die Mädchen sich in der Spinnstube zusammenfanden, spannen und sangen. Abends fand sich dann die ganze Jugend zusammen, es wurde gegessen und getrunken, gesungen und fröhlich getanzt.

Einen solchen alten, halbvergessenen Brauch zu pflegen und wieder zu beleben, ist eine besonders schöne und dankbare Aufgabe für den Erzieher, der je durch seine Mittlerstellung zwischen Jugend und Erwachsenen wie kein anderer dazu geeignet ist. Wir müssen dem Verschwinden der bodenständigen Feste ein energisches „Hallo“ gebieten, wir müssen zeigen, daß wir nicht in den Vergnügungen der Großstädte das Wesen der „Kultur“ sehen, sondern in dem, was auf dem Lande und der kleinen Stadt aus unserem Volke entstanden ist. Schaffen wir das, und erreichen wir damit, daß niemand mehr meint, auf dem Lande sei „nichts los“, dann haben wir mehr erreicht, als zehn gelehrte Abhandlungen über die Ursachen der Landflucht. Neus-Stettin hat gezeigt, daß der Fastelabend noch lebt. Wenn jeder an seinem Orte mitarbeitet, dann wird Neus-Stettin bald nicht mehr allein in unserem Gau stehen.

## Raumpolitisches Denken auch in der Volksschule

Von Hermann Saß, Stettin

Unserm Volk ist vom Schicksal ein Raum zugewiesen, der nach Lage und Begrenzung, geologischer Beschaffenheit und landschaftlicher Gliederung nicht als gerade günstig bezeichnet werden kann. Unsere Geschichte wird beherrscht durch einen steten Druck auf unsere Grenzen, durch fortgesetzte innere Spannungen und durch immerwährende Landnot. Momente, die zwar nicht ausschließlich, aber doch zum großen Teil aus der natürlichen Beschaffenheit unseres Lebensraumes zu erklären sind. Wenn wir uns als Volk behaupten wollen, haben wir den räumlichen Gelegenheiten Rechnung zu tragen. Daraus erwächst der Schule die Aufgabe, Menschen zu formen, die die Forderungen, die unser Lebensraum an unser Volk und damit an jeden einzelnen stellt, in aller Klarheit und Einseitigkeit erkennen und die in ihrer Durchsetzung ihren einzigen von Gott gewollten Lebenszweck sehen. Die Anlage des Führers, das kaum ein Volk die Geschichte schlechter anwendet als das unrige, muß gegenstandslos werden. Vielmehr soll unsere Jugend nach seinem Willen in der Geschichte „eine Lehrmeisterin für die Zukunft und den Fortbestand des eigenen Volkstums“ erhalten. Nicht achtlos mehr darf der einzelne an den Gegebenheiten und Notwendigkeiten im Leben seines Volkes vorübergehen. Das legt aber voraus, daß der Geschichtsunterricht wie überhaupt aller Unterricht seine Hauptaufgabe nicht in der Stoff- und Tatsachenübermittlung sieht. Viel wichtiger und erziehlisch fruchtbarer ist das Erkennen der Tatsachen nach ihren Ursachen und Wirkungen. Erst durch das Herausfinden und Herausfühlen der entscheidenden Beziehungen und wirkenden Zusammenhänge kommen wir zu der so notwendigen und vom Führer immer wieder geforderten charakterlichen Weinstimmung des werdenden Menschen.

Der Nationalsozialismus hat uns gelehrt, daß die Viel-fältigkeit des geschichtlichen Geschehens vor allem aus das Zusammenwirken der Begriffe Rasse und Raum zurückzuführen ist.

Je nach seiner rassistischen Verwurzelung wird ein Volk seinem Lebensraum sein Gepräge geben, wie auch umgekehrt das Handeln eines Volkes und damit seine Geschichte durch die Beschaffenheit des Raumes maßgeblich beeinflusst wird.

Wir beurteilen ein Volk geradezu danach, wie es sich mit dem ihm vom Schicksal zugewiesenen Raum abgefunden hat. Völker mit kämpferischer Grundhaltung streckten vor den räumlichen Gegebenheiten die Waffen nicht. Unter Anspannung aller Kräfte legten sie sich mit dem Raumproblem auseinander. Mit immer neuen Mitteln gingen sie ihm zu Leibe und gelangten dadurch zur Ausprägung ihrer Kultur. Völker dagegen, denen diese Haltung nicht eigen war, wichen diesem Kampf aus. Infolgedessen blieb ihnen ein Aufstieg in die Reihe der Kulturovler verweigert. Völker aber, die ihre kämpferische Grundhaltung infolge Mischung mit Fremdrassen einbüßten, zeigten sich den Anforderungen ihres Lebensraumes nicht mehr gewachsen. Raucher völkischer und kultureller Verfall machte ihrer Rolle in der Weltgeschichte ein Ende.

Ein Volk, das sich seine rassistischen Grundkräfte bewahrt, wird ewig jung bleiben und sich in einer steten Aufwärtsentwicklung befinden. Diese stetig steigende Entwicklung wird es immer von neuem zwingen, die Raumfrage zu meistern. Daher wird der Kampf um den Platz an der Sonne das Lebens-element eines gefunden Volkes bleiben müssen. Wir Erzieher können darum nichts Besseres tun, als die Jugend auf diesen Kampf vorzubereiten.

Das eherne Gesetz, das über allen Völkern liegt und das ich bereits andeutete, ist die Forderung, die Volkszahl mit dem Raum in Einklang zu bringen. Eine verantwortungsbewußte Staatsführung wird stets bemüht sein, zwischen beiden ein gesundes Verhältnis herzustellen. Der Erfolg dieser Bemühungen ist einzig und allein abhängig von der Einsatzbereitschaft

und der Hingabe des Volkes an die ihm gestellte Aufgabe. Ein Volk aber wird seiner Führung um so williger folgen, je größer das Verständnis für ihr Wollen und die daraus sich ergebenden Maßnahmen ist.

Vor uns stehen „die Träger der kommenden Säten“. Von ihrer Geschicklichkeit hängt die Zukunft und der Fortbestand unseres Volkes ab. Das verpflichtet uns, in unserer Jugend das Verständnis für die Forderungen, die unser Lebensraum an uns stellt, zu wecken und den Willen zu stärken, sich diesen zu beugen. Jeder Junge und jedes Mädchen muß zutiefst davon durchdrungen sein, daß alle Maßnahmen der Staatsführung diktiert werden durch die eiserne Notwendigkeit, dem deutschen Volke seinen Platz zu sichern, und daß derjenige, der sich diesen Maßnahmen entzieht, ein Verräter am Volke ist.

Keiner Erziehergeneration war es so leicht gemacht, ihre Aufgabe nach dieser Richtung hin zu erfüllen, als der unfrühen. Wir sind in eine Zeit hineingestellt, in der es leicht ist, den treibenden Kräften der Geschichte nachzuspüren. Der Kampf des Führers um die Macht und sein Wirken seit der Machtübernahme sind eine einzige Sorge um die Sicherung unseres Volkes und seines Lebensraumes. Dazu haben wir eine Jugend vor uns, die stärksten Anteil nimmt an dem Geschehen der Gegenwart. Sie hat daher ein Anrecht darauf, daß ihr diese Gegenwart zu einem bewußten Erlebnis wird, denn sie will aus dem Erleben der Gegenwart die Vergangenheit begreifen und die Kräfte sammeln, aus denen heraus sie die Zukunft zu gestalten hat.

In der Anwendung des raumpolitischen Denkens sind dem Lehrer der Volksschule Schranken gezogen, die er zu beachten hat, wenn er sich nicht um den Erfolg seiner Arbeit bringen will. Die raumpolitische Betrachtungsweise strebt in die Tiefe. Diesem Streben steht vielfach das Unermögliche der vor uns sitzenden Kinder hindernd im Wege. Darum kann das raumpolitische Denken nur an den einfachsten Problemen gescheit werden. Daß es aber möglich ist, sei an einigen Beispielen gezeigt.

Bis zur Machtübernahme durch Adolf Hitler wird die Geschichte unseres Volkes mehr oder weniger beherrscht durch den Kampf der Teilmächte gegen die Zentralgewalt. Worin hat dieser unglückselige Gang der Deutschen zum staatlichen Sondertum seine Ursache? Einestheils findet er seine Erklärung in der Veranlagung des nordischen Menschen zur Einzelgängerei, andernteils aber wird er übermäßig genährt durch den Boden. Die vielfache Gliederung und Aufteilung des Raumes in natürliche Kammern begünstigt das Aufkommen der Teilmächte in jeder Weise. Wenn wir einen Blick auf die Karte werfen, so springt uns sofort in die Augen, daß die Gebiete der Stammesherzogtümer auffallen in den natürlichen Landschaften übereinstimmen. In der geographischen Beziehung einzelner hat sich das Andenken an die ehemaligen Herzogtümer bis in unsere Tage erhalten. So waren die einzelnen „Stufenländer“ in ihrer natürlichen Abgeschlossenheit die Kern- und Ausstrahlungsgebiete der Schwaben, Franken und Lothringer. Ebenso wurde die Bildung der Herzogtümer Sachsen und Bayern durch die Landschaft begünstigt. Wenn dagegen die Thüringer und Freien eine viel geringere Rolle spielen, so lag das an der Festschließung ihres Siedlungsgebietes. Es ist auch kein Zufall, daß mit aus der reichen landschaftlichen Gliederung zu erklären, daß die Kleinstaaterei des Mittelalters gerade im Westen und Süden unseres Vaterlandes so groteske Formen annahm, während der großräumige Osten mehr davon verschont blieb.

Auch bei der Besiedlung des Ostens spielen raumpolitische Momente eine entscheidende Rolle. Die deutschen Bauern folgten auf ihrem Wege nach dem Osten einfach den geographischen Leitlinien: im Norden der Ostsee, in der Mitte dem Nordrand der Ebenen und im Süden dem Lauf der Donau. Schwer zu durchwandernde Gebiete wurden umgangen und blieben unbefiedelt. So ist es erklärlich, daß der deutsche Volkstypus im Osten zwei mächtige Einbuclungen aufweist, deren eine verursacht wurde durch die fast unüberdringlichen Wälder der böhmisches Randgebiete, während die andere ihre Ursache in den Sümpfen um Warthe, Nehe, Odra und Warisch hat.

Die Hanse läßt sich ebenfalls einer raumpolitischen Betrachtung unterziehen. Ihre Geschichte ist ein Ringen um die Gestaltung des Ostseeraumes als Einheit. Die hier entstandene „erste kontinentaleuropäische Großraumwirtschaft“ war eine reine Bedarfsbedingungswirtschaft, indem sich die von der Hanse „umschließenden Völker und Völkeräume“ wirtschaftlich aufs beste ergänzten. Der Westen lieferte Wein, Metall- und Webwaren, das westliche Gebiet Korn und Bier, der russische Osten Waldbrotte und die skandinavischen Länder Fische, Eisen- und Kupfererze. Wie ängstlich die Hanseaten darauf bedacht waren, diese natürlichen Wirtschaftsbedingungen in

ihrem Gebiet aufrechtzuerhalten, erhellt folgender althannischer Spruch: „Lübed ein Kaufhaus — Köln ein Weinhaus — Braunschweig ein Zeughaus — Danzig ein Kornhaus — Hamburg ein Brauhaus — Magdeburg ein Backhaus — Rostock ein Malzhaus — Lüneburg ein Salzhaus — Stettin ein Fischhaus — Riga ein Hanf- und Butterhaus — Reval ein Wachs- und Flachshaus — Krafaun ein Kupferhaus — Wisby ein Pech- und Teerhaus.“

Das Verdienst der drei großen Hohenzollern liegt darin, daß sie aus der räumlichen Bescheidenheit ihres Staatsgebietes die richtigen Konsequenzen zogen. Eine lockere Reihe von Landschaften, die sich vom Rhein bis zur Memel dehnt und in alle Hängel an der deutschen West-, Ost- und Nordgrenze verwickelt wird, ist dem Druck nur gemach, wenn sie autoritär regiert und durch ein quantitativ und qualitativ überlegendes Heer geschützt wird. So werden das absolute Königtum und das stehende Heer die Grundlagen des preussischen Staates. Auch die preussische Innen- und Außenpolitik wird vollständig von raumpolitischen Erfordernissen diktiert. Um die Widerstandskraft des Landes gegen den äußeren Druck zu stärken, sind die preussischen Herrscher unablässig bemüht, durch innere Kolonisation die Volkszahl zu heben; denn je mehr Einwohner, desto härter die Steuer- und Wehrkraft des Landes. Aus der Herrschaft des Staatsgebietes ergibt sich die außenpolitische Aufgabe von selbst. Sie besteht darin, die



NS-Schwwesterschaft / Deutsches Rotes Kreuz / Reichsbund der Freien Schwestern

räumlich voneinander getrennten Teile durch Erwerb der dazwischenliegenden fremden Gebiete zu einer Einheit zu verschmelzen.

Der Partikularismus kann in Deutschland auf die Dauer nur durch die Schaffung größer Verkehrsdringlichkeit wirksam gemacht werden. Es spricht für den Weitblick der genannten Fürsten, daß sie diese ihnen durch den Raum gestellte Aufgabe erkennen. Neben der Einrichtung und Förderung des Postwesens lassen sie sich die Pflege und den Ausbau des Wegenezes besonders angelegen sein. Ihre größte Tat auf diesem Gebiet ist jedoch die Schaffung eines Kanalnetzes, das die Elbe mit der Weichsel verbindet. Dadurch wird dem Auseinanderlassen des Staates in drei voneinander getrennte Wirtschaftsgebiete, die sich um die Flüsse gruppieren, wirksam entgegengehandelt. Nach völliger Ausschaltung aller eigensichtigen Interessen durch das Dritte Reich hat das von den Hohenzollern begonnene Werk durch die bevorstehende Vollendung des Mittellandkanals und die dadurch geschaffene Verbindung des Rheines mit den übrigen Flußgebieten seine raumpolitisch notwendige Ergänzung gefunden. Einen großen Erfolg in der Überwindung der inneren Grenzen hat das vorige Jahrhundert mit der Schaffung des Zollvereins und dem Bau der Eisenbahnen zu verschieben. Die Reichsgründung Bismarcks wird durch den Zollverein wesentlich erleichtert und

durch das Eisenbahnetz gefestigt. Das Streben, die Verfallung des deutschen Raumes zu überwinden, findet in der Gegenwart seine Krönung durch den Bau der Reichsautobahnen. Die Bemühungen um den Ausbau der übrigen Verkehrswege und Verkehrsmittel entspringen ebenfalls raumpolitischen Notwendigkeiten. Auch in der Förderung der Motorisierung, in der Tarifpolitik, in der Verkehrspflege und in der Verkehrsverbesserung offenbart sich der eiserne Wille der Staatsführung, den landschaftlich zersplitterten Raum unseres Volkes in einen einheitlichen Verkehrsraum umzugestalten.

Die ungleiche Verteilung der Bevölkerung innerhalb des deutschen Reiches zwingt ebenfalls zu geographischen Überlegungen. Der Ostwestzug in der Bevölkerungsbewegung der letzten hundert Jahre hat zu einem überfüllten industriellen Westen und zu einem menschenarmen agrarischen Osten geführt. Die Folge davon ist die blutende Ostgrenze und die trotz aller staatlichen Abmachungen auch weiterhin bestehende Gefahr der slavischen Unterwanderung. Diese Gefahr hat der Nationalsozialismus seit seinem Bestehen erkannt und ist seit der Machtübernahme bemüht, den Osten mit deutschen Menschen aufzufüllen und diese durch Siedlung und Schaffung bodenständiger Industrien wurzelfest zu machen.

Damit die Begriffe Erzeugungsschlacht, Vierjahresplan und Wehrpolitik bei unserer Jugend nicht Notabel bleiben, ist ihre geographische Durchleuchtung notwendig. Unsere Lage im Herzen Europas ließ es zu, daß wir im Weltkrieg regelrecht belagert und schließlich durch den Hunger und einen unerträglichen

Mangel an Rohstoffen in die Knie gezwungen wurden. Damit sich derartiges nicht wiederholt, sieht die nationalsozialistische Regierung ihre vorrangigste Aufgabe darin, unserm Volk die Ernährungsfreiheit und die wirtschaftliche Unabhängigkeit zu erkämpfen. Unsere Wehrpolitik wird bestimmt durch die Mittellage unseres Raumes und durch den Mangel an natürlichen Grenzen. Diesen räumlichen Nachteilen können wir nur begegnen durch die äußerste Anspannung unserer Wehrkraft. Dabei ist die Zahl der Wehrfähigen ebenso wichtig wie die körperliche und geistige Verfassung des einzelnen. Aus diesem Grunde ist unsere Staatsführung unablässig bemüht, das deutsche Volk sowohl quantitativ als auch qualitativ zu heben.

Unser Volk, das von Natur zum Sondertum neigt und in dem dieses Sondertum dazu seine Nahrung noch aus dem Boden zieht, kann sich bei der ungünstigen Lage seines Raumes nur behaupten, wenn es durch eine autoritäre Staatsführung zu einer geschlossenen Einheit zusammengeschweißt wird. Zum ersten Mal im Laufe der Geschichte ist ihm eine Führung beschieden, die kompromisslos den rassistischen und geographischen Forderungen Rechnung trägt.

Autoritäre Staatsführung, innere Geschlossenheit, äußerste Kraftanstrengung, stärkste Wehrkraft, größte Verkehrsbuchbarkeit, das sind die Forderungen, die unser Lebensraum an uns stellt, das sind aber auch zugleich die Forderungen, mit denen die Schule unsere Jugend vertraut zu machen hat, damit sie einst das Erbe, unser geliebtes Deutschland, für das wir gebietet haben, zu treuen Händen übernehmen kann.

## Das Winterturnfest

Von Karl Kost, Köslin

Die „Richtlinien für die Leibeserziehung in Jungenschulen“ bestimmen in Ziffer 13a: „Die Winterarbeit schließt ab mit einem Winterturnfest.“

Welchen Zweck soll das Winterturnfest haben? Er ist meines Erachtens ein vielfacher:

Die Schüler sollen ihre Leistung messen im Wettkampf untereinander, mit anderen Mannschaften und Klassen,

den Eltern soll es „die lebendige Anteilnahme an der körperlichen Erziehung ihrer Jungen in der Schule wecken und erhöhen“ (Ziffer 42); es soll ihnen Gelegenheit geben zu anschließender Aussprache mit dem Turnlehrer.

Die Lehrerschaft der Schule soll einen Einblick in die Turnarbeit an ihrer Anstalt erhalten; sie soll den nur aus dem wissenschaftlichen Unterricht der bekannten Schüler von dieser andern Seite kennen und beurteilen lernen, sie soll erkennen: „Die Leibeserziehung ist nicht ein Unterrichtsfach zum bloßen Zweck der Körperbildung; sie ist vielmehr Erziehung vom Leibe her oder durch den Leib“ (Ziffer 3).

Die Turnlehrer sollen sich selbst Redenshaft geben, Vergleiche anstellen mit der Arbeit anderer Kameraden und daraus lernen.

Die Durchführung des Turnfestes bleibt dem Turnlehrer bzw. dem gem. Ziffer 44 vom Schulleiter ernannten „Sportleiter“, natürlich in Zusammenarbeit mit den anderen Turnlehrern, überlassen.

Das Turnfest an sich wird für viele Turnlehrer keine neue Forderung bedeuten; denn schon lange sind an vielen Schulen „Schauturnabende“ veranstaltet worden. Die dringliche neue Forderung an alle ist, das jetzt geforderte Turnfest im Geiste der neuen Richtlinien zu gestalten, so daß jeder Zuschauer immer mehr erkennt, daß „der Leib der Angriffspunkt, der ganze Mensch das Ziel der Erziehung ist“ (Ziffer 33, 2). Als Hinweis diene Ziffer 5: „Im Mittelpunkt der Leibeserziehung steht die kämpferische Leistung... Das drillmäßige Einüben starrer Formen für Prüfungs- und Befestigungszwecke ist nicht mit den Zielen der Leibeserziehung in der Schule vereinbar. Ebenso ist bei Vorführungen innerhalb oder außerhalb der Schule die Zahl der Proben auf das unumgänglich notwendige Maß zu beschränken.“

Als Zeit für das Winterturnfest geben die Richtlinien Ende des letzten Vierteljahres an. Es ist nicht ratsam, es weit hinauszuhschieben; dann wirken Reifepfungs-, Entlastungs-

und Jenurenschübe bei Lehrern und Schülern sich leicht auch hier färend aus. Ein Sonnabend ist nicht ratsam, da in der Zeit bei vielen Menschen schon alle Sonntage im Voraus besetzt sind. Wir haben im vorigen Winter mit einem Sonntag Ende Februar gute Erfahrung gemacht: um 17 Uhr Schauturnen (etwa 2 Stunden) mit anschließendem gelligen Beisammensein der Eltern, Lehrer und größeren Schüler; Ende 23 Uhr.

Als Raum kommt meines Erachtens nur die Halle oder, falls zu klein, ein Saal in Frage, auf keinen Fall eine Bühne! Die Jungen sollen nicht als Schauspieler anderen Menschen etwas „vormachen“, nicht Theater spielen mit raffinierter Rampen- und Scheinwerferbeleuchtung, nicht durch ausgeklügelte ergerziernmäßig eingeübte Stellungen, Staffagen und Kulissen Effekte (S. Vol. VErz, Heft 11 S. 34!) hervorzaubern! Die Jungen sollen nicht auf den Gedanken kommen, daß sie etwas Besonderes leisten, sondern sie sollen turnen und kämpfen wie in den Turnstunden. Darum bleiben wir, wenns irgend geht, auf dem uns vertrauten Turnboden, in enger Geschlossenheit mit den Zuschauern.

Abgehen von dieser grundsätzlichen Einstellung ist der Aufbau und schnelle Wechsel von Geräten auf der Bühne meist sehr schwierig oder unmöglich; Platz für Anlauf zu Stützsprüngen ist nicht vorhanden, Staffellaufe sind unmöglich, die Mannschaften stauen sich beim Wechsel, es entstehen große Vaufen zwischen den Abungen, die entfernt Sitzenden sehen schlecht. So zeigen sich viele technische Schwierigkeiten bei Vorführungen auf der Bühne, die ich beim Turnen in der Hallenmitte vermeiden kann.

Ich habe in verschiedenen Hallen die Raumfrage wie folgt gelöst: An beiden Längsseiten der Halle werden je vier Stuhlreihen gesetzt, Front zur Mitte. Dahinter sind noch Stuhlreihen. In der Mitte bleibt dann etwa die Hälfte der Hallenbreite, aber die ganze Hallenlänge für das Turnen frei. Wir können an zwei Redz oder zwei Warren turnen, haben genügend Anlauf für Federbrettsprünge und Raum für Hindernis- und Staffellaufe. Und alle Zuschauer können gut sehen.

Allerdings ist der Geräteraum, der sich ja meist an einer Längswand befindet, durch die Stuhlreihen verperrt. Wir haben darum alle Geräte, die wir brauchen, bereitgestellt an der dem Eingang gegenüberliegenden Schmalseite. Von dort aus können sie im Augenblick aufgebaut und weggeräumt werden.

## Heize mit Gas!

Die ideale Gasheizung breitet sich immer mehr aus. Das Kaffeehaus Donath, die Adolf-Hitler-Schule Brainsfelde, die Stadtparhase und viele tausend andere Gasheizungsanlagen bewähren sich im Versorgungsbezirk der Stadt Stettin aufs beste. Verlangen Sie den unverbindlichen Besuch unserer Gasheizungs-Fachleute. Wir beraten Sie jederzeit kostenfrei.

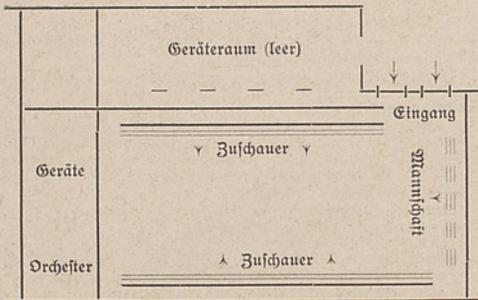
**Gasgemeinschaft**

Installateurmeister  
Fachhandel  
Gaswerk

**Stettin**

Kleine Domstraße 20, Fernsprecher Nr. 31909

Die Mannschaft, die fertig ist mit Turnen, verschwindet in Richtung auf die Geräte, während die neue Mannschaft an der anderen Schmalseite schon angetreten steht. Die weggetretenen Schüler können durch den leeren Geräteraum hinter den Zuschauern wieder zum Eingang gelangen und rechtzeitig zur neuen Abung antreten. So kann der ganze Turnabend ohne Pause abrollen.



Die Organisation des Abends muß so klappen, daß die einzelnen Abungen lückenlos aufeinander folgen. Es stört, wenn nach Beendigung einer Gruppe der Turnlehrer erst die nächsten Mannschaften zusammenrufen und die Geräte wechseln muß. Ein anderer Lehrer muß als „Mannschaftswart“ die Schüler so rechtzeitig antreten lassen, daß sie sofort beginnen können, wenn die andern aufhören. Ebenso muß der „Gerätewart“, ein größerer Schüler, mit seinen Helfern nach einem Plan, aus dem er die Reihenfolge der Abungen und die Art und Anzahl der Geräte erfieht, den Wechsel der Geräte im Augenblick ohne weitere Aufforderung vollziehen. Solche kleinen organisatorischen Angelegenheiten müssen genau festgelegt und geübt werden; ihrerwegen — weniger der turnerischen Abungen wegen — ist eine „Generalprobe“ nötig.

Die „Hauskapelle“ (Schulorchester) findet Platz an der Schmalseite neben den Geräten und weiß genau, bei welchen Abungen sie spielen soll. Bei Hindernisläufen und Staffeln mit Anfeuerungsgrufen und Siegesjubiläen schweigt sie natürlich.

Für die Auswahl der Abungen stelle ich folgende Grundsätze auf:

1. Es wird nur das vorgemerkt, was in den Turnstunden geübt wird, denn das Turnfest soll ja einen Einblick in den Turnbetrieb der Schule geben. (Siehe Ziffer 5) Es ist nicht im Sinne der Leibeserziehung, wochenlang in Extrastunden geübt oder in den Turnstunden mit den Wettkämpfern immer wieder geübt werden, während man die schlechtesten Turner eben nur „beschäftigt“.

2. An jedem Gerät muß durch alle Klassen hindurch eine Steigerung erkennbar sein, auf keinen Fall dürfen Wiederholungen vorkommen. Ein Beispiel: Im Bodenturnen zeigt die Unterstufe (10—12 J.): Rollen vor- und rückwärts, verschiedene Abarten; Mittelstufe (13—15 J.): Hochrollen, Knieüberschlag, Aberschlag über die Brücke; Oberstufe (über 16 J.): Aberschlag in verschiedenen Abarten, Trichterrolle, Salto.

Obne Zweifel gibt es in jeder Mittel- und Oberstufe einige gewandte Jungen, die den freien Salto auch schon drehen. Wenn aber die Seria bei dem Schauturnen damit beginnt, ist eine Steigerung nicht mehr möglich. Das Turnfest artet dann dazu aus, daß jede Klasse hier ihre „Saltomänner“, am Barren ihre „Handstandakrobaten“ usw. vorführt, was den Zuschauern schließlich höchst langweilig wird und ihnen eine falsche Vorstellung vom Aufbau unserer Turnarbeit gibt.

Unser Turnfest ist kein Turnvereins-Werbest, wo jede Kiege das Beste leistet, was sie kann, ohne Rücksicht auf das, was die andern Kiegen turnen. Wir aber dürfen auf einen planmäßigen Aufbau nicht verzichten. Das schließt nicht aus, daß ein herorragender Turner der Mittelstufe sein Können zeigt, indem er bei einer Kiege der Oberstufe mitturnt.

Das Zusammenstellen der Abungen in der Steigerung vom Leichtem zum Schweren ist an kleinen Schulen, an denen der Turnunterricht zum größten Teil in der Hand eines einzigen Turnlehrers liegt, von diesem leicht zu gestalten. Je mehr Turnlehrer sich in die Turnarbeit teilen, desto schwieriger wird es sein, diese einheitliche Linie beizubehalten, weil jeder seine besonderen „Kassiments“ hat, auf die er nicht verzichten möchte. Unter Umständen muß man sich bei der Hauptprobe

entschließen, eine ganze Abungsgruppe zu streichen, wenn sie nicht wesentlich Neues bringt.

Aus dem systematischen Aufbau ergibt sich für mich auch die Reihenfolge der Vorführungen. Ich werde nicht erst eine Klasse an allen Geräten turnen lassen und dann eine neue heranziehen, sondern im Mittelpunkt steht das Gerät, an dem alle Altersstufen von unten auf sich bemühen. Dann folgt ein anderes Gerät, an dem wieder die Unterstufe beginnt. Die kleine Unannehmlichkeit des wiederholten Antretens derselben Schüler kann ich bei guter Organisation in Kauf nehmen. Sie wird vollkommen wettgemacht durch zwei Vorteile: Einmal, daß jeder Zuschauer den Abend als ein zusammenhängendes Ganzes erlebt und nicht nur einzelne Bilder vorbeistattern sieht, und zweitens bleibt jedes Gerät so lange stehen, bis alle Altersstufen an ihm abgeturnt haben, und braucht nicht wiederholt auf- und abgebaut zu werden. Die Pausen werden also auf ein Mindestmaß herabgesetzt.

3. „Den Vorrang haben diejenigen Abungen, die Kampfsgeist und Einsatzbereitschaft fördern“ (Ziffer 8c). Diese Forderung für den Turnunterricht gilt auch für das Turnfest. Die Eltern sollen immer mehr erkennen, unsere Leibesübungen dienen nicht nur der Körperbildung, sondern vor allem der Willens- und Charakterbildung. Ich werde darum die Abungen der reinen Körperbildung mehr zurücktreten lassen und das eigentlich Turnen, also das auf der Matte, am Pferd, Bod-, Reck-, Barren, an Stangen und mit dem Medizinball bevorzugen, und hier wieder wähle ich solche Abungen, die

### Die Märzplakette des WHW 1937/38



Mut, Härte, Einsatzbereitschaft erfordern. Wenn es geht, lasse ich zwei oder drei Mannschaften — alle aus einer Klasse, oder je eine Mannschaft aus zwei oder drei Barrenklassen — wettkampfmäßig turnen, z. B. Bodenturnen, Stützbrünge, Hindernisturnen am Barren. Auf jeden Fall schließe ich jede Gruppe ab mit einem Hindernislauf unter Ausnutzung der eben benutzten Geräte in Verbindung mit Bodenrollen, Kriechen, Klettern u. a. Da ich die ganze Hallenlänge zur Verfügung habe, kann ich immer wieder neue Hindernisbahnen zusammenstellen, und auch Medizinballstaffeln in mannigfacher Weise starten lassen.

Wieweil Teilnehmer von den Schülern für das Turnfest genommen werden, das bestimmt die Größe der Halle und die Art der Abung. Grundsätzlich nehme ich so viel wie möglich, nicht nur die Spitzengönner und Akrobaten, denn es kommt ja nicht nur auf körperliches Können, sondern vor allem auf Kampfsgeist und Einsatzbereitschaft der Teilnehmer an. An allgemeiner Körperstufe, Staffeln und Hindernisläufen kann ich mehr Jungen beteiligen als an Geräteübungen.

Es ist nicht geraten, jede Klasse an jedem Gerät zu beteiligen, also die Abungen an jedem Gerät, der Zahl der

Klassen entsprechend, in 8 Gruppen einzuteilen. Das verbietet die Zeit, wirkt gekünstelt und wird eine Steigerung von Stufe zu Stufe nicht erkennen lassen. Ich teile vielmehr an jedem Gerät 3-4 Übungsgruppen ein und lasse aus Unter-, Mittel- und Oberstufe nur je eine Klasse an jedem Gerät turnen, also 3. B. machen mit:

Bodenturnen: Klasse VI, U III, O IIa;

Barrenturnen: Klasse V, O III, I;

Stützprünge: Klasse VI, IV, O IIb, I, usw.

Bei Doppelanstalten oder Parallellklassen nehme ich diese immer zusammen und lasse bei Staffeln und Wettkämpfen die Klassenmannschaften gegeneinander antreten, also VI gegen VI gegen 6 real. oder Va gegen Vb. Wenn nur eine Klasse vorturnt, kämpfen die in jeder Klasse bestehenden 2-3 Mannschaften miteinander. Zum Geräterturnen in der Oberstufe tritt die 1. Riege der betreffenden Klasse an.

Zum Abschluß gebe ich die Skizze eines Turnfestes, das in 2 1/2 Stunden abgewickelt werden kann.

VI + 6: Antreten, Marsch mit Gesang, Antreten in Linie an einer Stirnseite: Laufschiße als Wettkampf, immer ein Glied übt: Hüpfen auf beiden Füßen, auf L, auf r. Fuß, Vierfüßerlauf, Häschenhüpfen, Lauf rückwärts.

2 Staffeln: Bendelstaffel mit Medizinball; Bendelstaffel mit Aberspringen und Durchfrischen.

IV + 4: Körperschule (Tragen): Antreten in 2 Gliedern: Schublatre, Hudepaß, Schülterreiten, Ameisengang, Kamelreiten, Wagenrennen.

2 Staffeln: Kullerball mit Händen um Zielpunkt herum, Kullerball mit Füßen um Zielpunkt herum.

O III + O 3: Körperschule: Dehnung, Lockerung, Kräftigung. Wettkampf: Zweikampf: Kampf um den Ball oder Stab.

U II + U 2: Körperschule: Partnerübungen: im Stand, in Hochstellung, im Grätschsit.

V + 5: Bodenturnen: Rollen vorw., rückw., Doppelrolle. Staffel mit Bodenrollen.

U III + U 3: Bodenturnen: Hechtrollen, Knieüberschlag, Aberschlag über Brücke.

O II + O 2 + I: Bodenturnen: Aberschlag vorw., Aberschlag zu Zweien, Trichterrolle, Salto.

VI + 6: Bodsprünge über den lebenden Bod: Grätsche über 1 Schüler, über 2 neben- und hintereinander. Hindernisstaffel: Vierfüßerlauf — Rolle — Grätsche wie oben.

IV + 4: Bodsprünge: Grätsche vor- und rückwärts, Hohe. Hindernisstaffel: Rolle — Grätsche über Bod — Klettern — auf Rückweg unter Bod durchfrischen.

O III + O 3: Pferdprünge: Planke, Hohe, Grätsche, Aberschlag (quer).

U II + U 2: Tischsprünge mit Federbrett.

V + 5: Barren querge stellt, Hindernisturnen: Abersklettern bei gleich- und ungleichhohen Holmen, Wende, Fenstersprung.

O II + O 2 + I: Barren-Kürturnen: eine Übung.

VI + 6: Red, Brusthoch: Aufschwünge.

U III + U 3: Red, Kopfhoch: Umschwünge.

O II + O 2 + I: Red-Kürturnen: eine Übung.

Hindernislauf unter Verwendung von Red, Barren, Klettertauen.

O II + O 2 + I: Bogens: Schule und freier Kampf.

## Schülerwettbewerb und Aufklärungsaktion „Volksgemeinschaft — Schicksalsgemeinschaft“

Thema für den Monat März 1938:

### Wehrhaftes Volk — starkes Volk

Sein und seines Volkes Schicksal glücklich gestalten zu wollen, heißt — wenn nötig — auch das eigene Leben zum Einsatz bringen. Nur ein wehrhaftes und wehrwilliges Volk ist in der Lage, sich gegen Angriffe zu verteidigen und seine Existenz zu sichern.

Ohne Lebenssinnhaft

keine Sicherung deutscher Menschen,

keine Sicherung deutschen Bodens,

keine Sicherung der Früchte deutscher Arbeit.

Bearbeitungsbeispiele:

Notwendigkeit der Wehrmacht (Heer, Luftwaffe, Marine). Die zweckmäßige Gestaltung der Wehrmacht. Die Wehrpflicht. Vorbildung, Berufsausbildung und Wahl des Truppenteils. Erhaltung und Ausbildung der Wehrtauglichkeit.

Wehrwirtschaft. Sicherung und Verteidigung der Ernährung, Rohstofffreiheit usw. (Erzeugungsschlacht, Vierjahresplan). Die Aushungerung im Weltkrieg.

Wehrwillen und Wehrfreudigkeit. Gemeinschaftsgeist und Einigkeit. Gehorsam und Gefolgschaftstreue.

## Friedrich Hübener 75 Jahre alt

Am 6. Februar vollendete der letzte Seminardirektor des alten preußischen Lehrerseminars in Köslin — Studiendirektor i. R. Friedrich Hübener — das 75. Lebensjahr. Wenn der Jubilar auch nicht in Pommern das Licht der Welt erblickte, so hat er doch den größten Teil seines arbeitsreichen Lebens in unserer Heimatprovinz zum Segen gewirkt, und viele seiner Schüler werden seiner in Dankbarkeit gedenken. — Hübener verlegte nach seiner Pensionierung seinen Wohnsitz nach Ludentwalde. Wir wünschen ihm noch einen langen gesegneten Lebensabend!



**56**  
JAHRE

**Kunsthandlung Richard Schoedel**  
Vergolderei • Werkstatt f. künstlerische Bildereinnahme • Gemälde guter Meister • Kohlmarkt 18-19 • 35902

**Jul. W. Böhlke**

Unsere gute Arbeit — unser guter Ruf

## Der Besuch der Leipziger technischen Messe durch Berufsschullehrer

Die Reichsfachschaft VI wird auf der diesjährigen technischen Messe am Donnerstag, dem 10. März 1938, geschlossene Führungen in Berufssameraden veranstalten. Als Führer werden Leipziger Berufssameraden eingesetzt werden, die vom Messamt für diesen Zweck geschikt und somit in der Lage sein werden, die Teilnehmer an die für sie jeweils besonders interessanten Ausstellungsstände zu führen. Einzelheiten über die Durchführung und die Anmeldung sind aus der folgenden Zusammenstellung ersichtlich:

### 1. Anfahrt und Eintritt:

a) Bis zum Umkreis von 140 km von Leipzig werden Sonntagsfahrarten ausgeben. Sie sind nur dann zur Rückfahrt gültig, wenn sie bei Entnahme einer Eintrittskarte abgetempelt werden. Eintrittskarten sind zu entnehmen: Hauptbahnhof Leipzig oder Mehamt oder am Eingang Keisenbainer Straße des Messgeländes. Eintrittskarte gültig vom 9.—14. März, 2.—RM. Tageskarte für Donnerstag, 10. März, 1,50 RM.

b) Von und nach einigen Orten (Auskunft am Ort einholen!) verkehren Verwaltungsänderzüge mit 60% Fahrpreisermäßigung. Hin- und Rückfahrt am gleichen Tage (Donnerstag, 10. März). Tageskarten zur Messe am Ausgangsort, 1.—RM.

c) Von Orten, die über 150 km von Leipzig entfernt sind, gewährt die Reichsbahn 33 $\frac{1}{3}$ % Fahrpreisermäßigung für die Inhaber des amtlichen Messabzeichens.

Gegen Einfindung von 3.—RM auf Postsparkonto Leipzig 50822, Dipl.-Ing. Angermann, wird den Einfindern das amtliche Messabzeichen zugelandet.

### 2. Treffpunkt und Treffzeit:

Eingangsräum von Halle 19. Kennzeichen: Schild: Führungen des MCV. Eintragungen in die bereitgestellte Anmeldeurkunde. Da sehr starker Andrang zu erwarten ist, wird empfohlen, bereits etwas vor 9 Uhr am Eingang zu sein. Die Führungen beginnen 9 $\frac{1}{2}$  Uhr. Nachzügler können bis 10 $\frac{1}{2}$  Uhr Anschluß erreichen.

### 3. Plan der Führungen:

Es werden folgende Führungen veranstaltet: Bauhandwerk, Holzgewerbe, Metallgewerbe, Installation von Gas- und Wasseranlagen, Installation von elektrischen Anlagen, Papiergewerbe, Textil- und Bekleidungsindustrie, Optik und Fototechnik.

4. Nach Beendigung der Führungen (gegen 13 Uhr) gemeinsames Mittagessen in einer der Gastwirtschaften der Leipziger Messe. (Suppe, Hauptgang, Nachtrich, zum Preis von etwa 1,50 RM.)

5. Danach besuchungsloser Besuch der Leipziger Messe. Ausfunftsstellen des Mehamtes befinden sich in jeder Halle.

6. Kurze gefällige Zusammenkunft nach dem Messebesuch an einem noch bekanntzugebenden Versammlungsort auf Einladung des MCV, Kreisverwaltung Leipzig.

7. Unterkunft wird notwendig für die Kameraden, die aus größerer Entfernung kommen. Es kommt wohl meistens die Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag in Frage.

Unterkunftsöglichkeiten für Messebesucher werden durch die Vermittlungsstelle auf dem Hauptbahnhof nachgewiesen. Dabei ist mit einem Preise von nicht unter 4.—RM zu rechnen. Jedoch wird der MCV, Leipzig, versuchen, durch Anruf unter den Berufssameraden hier Abhilfe zu schaffen.

### 8. Anmeldung:

Die Anmeldung ist bis spätestens 1. März 1938 auf Postkarte an Herrn Dipl.-Ing. Angermann, Leipzig E 3, Meusdorfer Straße 3, mitzuteilen. Sie muß folgende Angaben enthalten:

- Bezeichnung der gewünschten Führung;
- Angabe, ob Zufindung eines Messabzeichens erwünscht. In diesem Falle muß der Betrag von 3.—RM auf Postsparkonto Leipzig 50822, Angermann, überwiesen werden.
- Angabe, ob Teilnahme sich auch auf gemeinsames Mittagessen bezieht.
- Angabe, ob Teilnahme sich auch auf gefälliges Beisammensein bezieht.
- Falls Übernachtung gewünscht, Angabe, ob für die Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag oder von Donnerstag auf Freitag.

Nur bei rechtzeitiger Anmeldung kann dem Kameraden rechtzeitig Nachricht über seine Unterkunft gegeben werden.

Zu spät eingehende Anmeldungen stören die Vorbereitungen und können möglicherweise nicht berücksichtigt werden.

Ohne Anmeldung kann eine Teilnahme keinesfalls zugelassen werden.

## Besuch des Kreisabschnitts Turnen bei den Vereinigten Technischen Staatslehranstalten in Stettin

„Maschinenbauschule“... so ruft der Schaffner der Elektrischen die erste Haltestelle der Straßenbahn in der Friedensstraße aus. Der eine oder andere Fahrgast, der die Gegend noch nicht kennt, wird vielleicht einen Blick auf das große Gebäude auf der anderen Seite der Straße werfen. Die meisten jedoch, zumal wenn sie häufiger fahren, werden dies nicht einmal tun und sich auch keine Gedanken darüber machen, was das Wort eigentlich bedeutet. Der Stettiner kennt eben seine Maschinenbauschule nur von dem Ausrufen des Schaffners her. Was in den Gebäuden drin ist, was in den Gebäuden geschieht, davon weiß er im allgemeinen recht wenig oder gar nichts. So geht es wohl auch vielen unserer Berufssameraden, trotzdem sie uns von den verschiedenen Veranstaltungen des MCV, persönlich kennen und auch mit Rücksicht auf ihre Schüler, von denen eine ganze Anzahl später in das Gebäude hineingehen sollen, ein größeres Interesse für den Ausbildungsgang haben. Es war daher für uns sehr erfreulich, daß der Kreisabschnitt Turnen auf eine Anregung des Kameraden Höhe, unseres Blockwalters, der „Maschinenbauschule“ oder, wie es richtig heißt, den „Vereinigten Technischen Staatslehranstalten für Maschinen- und für Schiffbauingenieurwesen“ seinen Besuch anbot. Es ist selbstverständlich, daß in der kurzen zur Verfügung stehenden Zeit eines Abends die Besichtigung nur einen Überblick geben konnte, vor allem da das, was zu sehen war, nicht als etwas Neues, sondern als etwas im Betrieb Befindliches vorgeführt werden sollte. Das Programm des Abends ergibt sich aus der folgenden Schilderung des Verlaufes.

Nach Eröffnung der Januar-Versammlung, bei der Kamerad Wendorf als Kreisabschnittsleiter die zahlreich erschienenen Kameraden und Kameradinnen begrüßte und ihnen für das

neue Jahr alles Gute wünschte, wurden in einem kurzen Vortrag Ziel der Ausbildung, Aufbau der Anstalt mit den verschiedenen Fachrichtungen, Vorbildung für den Besuch und Einrichtung kurz erläutert.

Das Ziel unserer Anstalt ist die Ausbildung zum Ingenieur der verschiedenen Fachrichtungen: Maschinenbau, Elektrotechnik, Kraft- und Luftfahrtwesen und Schiffbauingenieurwesen. Da für jede dieser Fachrichtungen eine höhere Technische Staatslehranstalt besteht, die auf einem Grundstück und unter einer Leitung



**Laß Dich nicht erst auffordern!  
Teilt freiwillig an den WdW-Sammler  
heran und gib treudigen Herzens!**

vereinigt sind, ergibt sich der Name „Vereinigte Technische Staatslehranstalten für Maschinen- und für Schiffbauingenieurwesen“ von selbst.

Vorbedingung für den Besuch ist die Obersekunda- oder mittlere Reife und eine zweijährige praktische Arbeitszeit in den Betrieben der gewählten Fachrichtung oder bei Fehlen der genannten Vorbildung eine Aufnahmeprüfung und dreijährige praktische Tätigkeit.

In der „Maschinenbauschule“, die an vier Tagen der Woche von 6.30 Uhr bis 21.00 Uhr läuft, erfolgt die theoretische Ausbildung zum Werkmeister. Der Träger dieser Abendchule, die staatlich unterstützt ist, ist der „Anschluß für

Sonderlehrgänge“, der auch noch eine ganze Reihe anderer Lehrgänge durchführt.

Die Tätigkeit des Ingenieurs erstreckt sich auf Entwurf, Berechnung und Konstruktion von Maschinen und Anlagen, auf die Herstellung der betreffenden Maschinen in den Werkstätten um, sowie auf Überwachung von Maschinenanlagen, wie z. B. in Kraftanlagen oder auf Schiffen. Daraus ergibt sich, daß der Studierende ausreichende Kenntnisse in Werkstoffen, der Werkstoffprüfung und der Prüfung und Unteruchung von Maschinen erwerben muß. Hieraus folgt wieder, daß neben dem großen Umfang des theoretischen Unterrichtes die Arbeit in den Laboratorien und auf den Versuchsfeldern eine wichtige Rolle spielt. Außerdem sind gewisse Vorbilder für die Konstruktionsübungen notwendig. Die dem obengenannten Zweck dienenden Sammlungen und Laboratorien umfassen an unserer Anstalt nicht weniger als 25 Räume. Hiervon konnte naturgemäß nur eine geringe Zahl besichtigt werden. Um ein gutes Bild zu geben, wurde aus jedem Gebiet eine besonders interessante Einrichtung gezeigt. Die einhundert Teilnehmer wurden dementsprechend in sechs Gruppen eingeteilt, die von je einem Führer in die einzelnen Räume geführt wurden, wo der Leiter des betreffenden Versuchsfeldes die nötigen Erläuterungen gab und Vorführungen zeigte.

Automobilen gezeigt wurden. Diese Teile sind lediglich aus räumlichen Gründen mit dem Flugzeugbau vereinigt. Aus dem Flugzeugbau selber wurden die Prüfungen von Flügelholmen, Flügelrippen und dergleichen mit den dazugehörigen Instrumenten gezeigt, wobei der allen Dingen die Möglichkeit, Durchbiegungen von hundertstel Millimetern genau zu messen, allgemeines Staunen hervorrief. Hierauf erfolgte die Besichtigung von Motor- und Segelflugzeugen, die zum größten Teil von den Studierenden unter Leitung des Dipl.-Ing. Landmann berechnet, entworfen, gebaut und auch geflogen werden.

Um aerodynamische hochwertige Flugzeuge bauen zu können, müssen die notwendigen Gesetze nicht nur theoretisch behandelt werden, sondern auch auf dem Versuchsfeld nachgeprüft werden. Dipl.-Ing. Brauß zeigte aus diesem Gebiet das Entstehen von Wirbelungen im Wasserkanal sowie an dem Windkanal als Beispiel die Verteilung der Windkräfte an einem Flügelmodell. Hierzu wurde in dem Windkanal eine Windgeschwindigkeit von 80 km in der Stunde erzeugt.

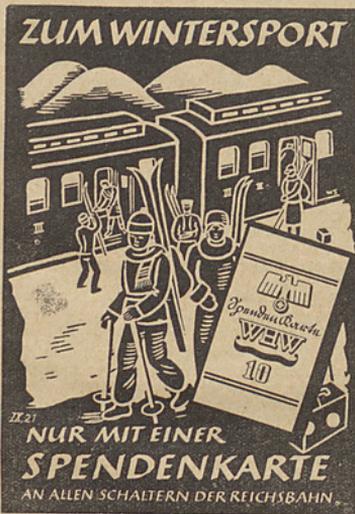
Aus dem Gebiet der Elektrotechnik, das besonders große Laboratoriumseinrichtungen notwendig macht, wurde das Maschinenlaboratorium besichtigt und in dem 100 000-Volt-Laboratorium durch Dipl.-Ing. Köstler eine außerordentlich interessante Prüfung von Isolatoren gezeigt. Besondere Beachtung fand die Herstellung von elektrischen Überprüfungen bei Überspannungsschutz und Gleitfunken, die bei der hohen Spannung über Glasplatten 30–40 cm weit unter lautem Knattern hin und her prasselten.

Für jede dieser Besichtigungen waren 20 Minuten vorgesehen. Eine Zeit, die zwar genügte, um einen Überblick zu geben, die aber naturgemäß eine ganze Reihe Fragen offen ließ. Es besteht aber ohne weiteres die Möglichkeit, vor allem mit den oberen Klassen der Mittelschule und höheren Schulen eine Besichtigung einzelner Sondergebiete vorzunehmen, so z. B. Leistungsmessungen an Dampfmaschinen, Hochspannungslaboratorium und ähnliches mehr. Eine fernmündliche Anmeldung bei der Anstaltsleitung wird im allgemeinen genügen.

Die Ingenieurausbildung soll kein Spezialstudium großzucht. Die Studierenden sollen vielmehr auf Grund einer sorgfältigen wissenschaftlichen Unterlage gediegene technische Kenntnisse und gründliche technische Allgemeinbildung erwerben, so daß sie sich auch in Nachbargebieten zurechtfinden. Um dies zu erreichen, werden in gewissen Zeitabständen Filme aus Grenzgebieten in dem Lichtbildsaal sämtlichen Studierenden gezeigt, wobei erläuternde Vorträge durch einen Herrn des Kollegiums, dem dieses Gebiet besonders nahe liegt, gehalten werden. So wurde es möglich, den Abend durch die Vorführung eines Films, „Die erste Deutsche Walfangexpedition“, abuschließen, zu dem Dipl.-Ing. Brannenber den erläuternden Vortrag hielt.

Schon seit der Jahrhundertwende ist Deutschland zur Deckung seines Bedarfs an Fett zu einem erheblichen Teil auf ausländische Zufuhren angewiesen. Hinter den Zertillen ist das Fett mit mehr als 300 Millionen Reichsmark jährlich der zweitgrößte Posten unseres Einfuhrbedarfs. Allein 100 Millionen Reichsmark gingen jährlich zum Ankauf von Walöl ins Ausland, größtenteils nach Norwegen. Die unter der Fieselung des Vierjahresplanes erstbete Einparung des für die Walöleinfuhr erforderlichen Devisenbetrages war einer der Hauptgründe, die zum Wiederaufbau des deutschen Walfanges durch Bau von Walfangmutter Schiffen und Fangbooten und zur Einrichtung von Walfangreedereien führten. Die „Erste Deutsche Walfang-Gesellschaft“ schickte zur Fangzeit 1936/37 nach über 70-jähriger Pause zum erstenmal wieder eine deutsche Walfangexpedition in die Antarktis. In der jetzt laufenden Fangperiode sind bereits 6 Walfangmutter Schiffe mit 44 Fangbooten für den deutschen Walfang eingesetzt. Man hofft, hiermit 90 000 Tonnen Walöl und eine Menge wertvoller Nebenprodukte ohne Aufwand von Devisen hereinzubolen. Der Film zeigte den Verlauf einer Fangreise, die Jagd der kleinen, wendigen Fangboote auf die Riesen des Meeres und die Verarbeitung der Beute auf dem Mutter Schiff. Auf diesen modernen schwimmenden Kochereien werden die erlegten Wale restlos verwertet und nur der Magen- und Darminhalt werden als unbrauchbar wieder über Bord geworfen. Wohl kein Unternehmen ist so abhängig von Wetter, Jagdglück und Einwirkung vorher unbestimmbarer Einflüsse wie der Walfang. Die Freude ist verständlich, wenn der letzte Wal geschossen ist und der Bug nach Norden dreht. Stolz zieht dann Schiff und Mannschaft mit den Fangbooten und der wertvollen Ladung zurück in den Hafen, dankbar begrüßt als winzige schwimmende deutsche Kolonie.

Die Vorbereitungen für den Abend und der Abend selber, an dessen Durchführung 12 Herren des Lehrkörpers der Anstalten mitarbeiteten, brachten manche Arbeiten und Mühen mit sich. Es wurden aber reichlich abgegolten durch das große Interesse, das von allen Teilnehmern gezeigt wurde.



Aus dem Gebiet der „Werkstofflehre“ wurden die Kunst- und Pressstoffe in einem Kurzvortrag durch Dipl.-Ing. Lemte unter Besprechung einzelner Stoffe anhand einer Sonderausstellung behandelt. Diese Ausstellung zeigte Kunst- und Pressstoffe der verschiedensten Art mit Anwendungsbeispielen aus Haushalt, Industrie und Technik. Die Teilnehmer sahen, von wie außerordentlichem Wert diese neuen Werkstoffe sind, und wie gemann aus eigener Anschauung die Abergzeugung, daß es sich nicht um „Ersatzstoffe“, sondern um neue Stoffe handelt, die bald unentbehrlich sein werden.

Die Prüfung von Werkstoffen wurde in dem Materialprüfungsraum durch Dipl.-Ing. Steinle an Eisen und Holz gezeigt. Die 50-Tonnen-Pressmaschine zerriß einen 20 mm starken Stahlstab, wobei die eintretende Formänderung, d. h. Vergrößerung der Länge um ungefähr 2%, sowie die Einknüpfung an der Bruchstelle deutlich zu erkennen waren. Interessant war das abweichende Verhalten eines Holzstabes, der in der 6-Tonnen-Prüfmaschine zerrissen wurde.

Aus dem Gebiet der Kraftmaschinen wurden von Dipl.-Ing. Ulrich Motore der verschiedensten Art und auch eine Schiffsdieselmachine im Betrieb vorgeführt, wobei der Zweck und das Ziel dieser Prüfung besonders dargelegt wurde. Auf die Dampfmaschinen, Wasserkräftmaschinen, Pumpen und Kältemaschinen konnte nur mit wenigen Worten hingewiesen werden.

Eine andere Prüfungseinrichtung für Verbrennungskraftmaschinen sahen die Teilnehmer bei der Besichtigung der flugtechnischen Anlagen, wo ein Sechszylinderflugzeugdiesel, Flugmotore und auch die „rollende Landstraße“ zur Prüfung von

## Bücherſchau

[30] **Ne-Bildungswiſſen.** Dezemberheft 1937. Einzelheft 1,50 RM. Deutſcher Volksverlag, München. — Dieſes Heft iſt den grundlegenden Fragen der Biologie gewidmet und enthält in ſeinen einzelnen Aufſätzen ſo viel Weſentliches, daß jeder biologisch überhaupt weltanſchaulich intereſſierte Erzieher ſich mit ſeinem Inhalt gründlich beſchäftigen ſollte. So macht Dr. Karl Zimmermann unter dem Titel „Die Beziehungen der modernen Biologie zu den Grundfragen der Philoſophie und erkenntniſstheoretisch den groartigen Verſuch, ein antologisches und erkenntniſstheoretisch geſchloſſenes Weltbild auf Grund der wiſſenſchaftlichen biologischen Tatſachenforſchung und ihrer tauſendjährigen Methode darzustellen. Das ſind Gedanken, die nicht nur geleſen, ſondern ſorgfältig nachgedacht werden ſollten. In einem andern Aufſatze zeigt Prof. Dr. Ernst Lehmann ſäuberlich, daß die Biologie im Weltanſchauungsſtampe eine Schlüſſelſtellung beſitzt hat, und wie beſonders um die Begriffe „Vererbung“, „Entwicklungslehre“, „Ganzheit“ der Streit wogt. Die Gulte hat in dieſem Kampfe grundlegende Bedeutung, allerdings unter einer Vorausſetzung, die ich auch beſonders betone: „Es iſt unbedingt notwendig, daß man das Ausmaß des Möglichen, was abgeleitet werden kann, für jede Bildungsstufe klar erkennt.“ Anderſeits zeigt er, welche unglaublichen Borniertheiten auch heute noch Lehren vorgeſetzt werden von Leuten, deren „Glauben an den lebendigen Gott, an den Geiſt des Lebens durch naturwiſſenſchaftliche Studien verbunkelt war“. Es iſt ja auch viel einfacher, Unſinn zu behaupten, wenn das Urteil möglichſt auf beiden Seiten durch feinerlei Sachkenntnis getrübt iſt. Recht intereſſant iſt auch eine Mitteilung von Dr. Beatus, Tübingen, der aus den Arbeiten des dortigen biologischen Inſtitutes zeigt, wie nicht nur Gennamwandlungen, ſondern auch Veränderungen in der Zahl der Chromoſomen neue erbeſtete Eigenſchaften erzeugen

### Wie ſollen es alle wiſſen:



Die Einheit unſeres Volkes iſt das höchſte Gut, das es für uns geben kann! Sie iſt durch nichts erſchöpflich. Dafür ein Opfer zu bringen, iſt kein Opfer, ſondern ein Tribut an die Vernunft!

(Der Führer über das Winterblutwerk)

und ſich damit an der Artbildung beteiligen. Zwei folgende Aufſätze von Dr. Graf, Rüſſelſheim, über „Erbſtruktural im weltanſchaulichen Zusammenhang von Raſſenlandpunkte aus“ und von R. Henze, Wolfenbüttel, über „Die Einheit der Natur als Grundgedanke im lebenskundlichen Unterricht“ ſind recht leſenswert. Leider kann wegen Raumangel nicht näher darauf eingegangen werden. Dr. Peter.

[30] **Bernſtein, das oſtpreuſſiſche Gold.** Von Dr. Eliſabeth Schwarz. Mutter Natur, Heft 25. Preis: 0,40 RM. Verlag J. Welz, Langenſalza. — In leicht verſtändlicher, kindlicher Form, zum Teil in Form der Unterhaltung zweier Knaben, berichtet eine Oſtpreuſſin über das Gold ihrer Heimat. Wir hören von der Entdeckung, Gewinnung und Verarbeitungs-möglichkeit des Bernſteins. Zahlreiche Abbildungen führen uns nach Palminiden, zeigen uns Einſchlüſſe im Bernſtein. Vom Bernſteinhandel in alter und neuer Zeit wird geplaudert. Beſonders zu begrüßen iſt die Form der kindlichen Fragen und Antworten, die zwanglos den Kindern den Stoff ſchmackhaft machen. Dr. Flaſher.

[30] **Wie habe ich meine Einkommensteuer-Erklärung abzugeben?** Von Dieter Mark. Preis: 1,- RM. Steuerbefreiungen und Vergünstigungen bei der Einkommensteuer. Von Dr. jur. P. Apfelbaum. Preis 1,25 RM. Ermäßigung und Niederschlagung der preußiſchen Hauſzinssteuer. Von H. Schulz. Preis: 1,- RM. Verlag W. Tollfuß, Bonn. — Der Verlag Tollfuß hat ſeine Sammlung „Hilf Dir ſelbſt!“ die an dieſer Stelle schon mehrfach empfohlen wurde, um einige nützliche Schriften bereichert. — Die erſte Schrift erſcheint gerade zur rechten Zeit in neuer Auflage. Bei den vielen ſteuerrechtlich wichtigen Vorſchriften wird ſie auch in dieſem Jahr ein nützlicher Helfer ſein. Sie beantwortet in leicht verſtändlicher Weiſe alle Fragen, die ſich in Zusammenhang mit der Einkommensteuer ergeben; auch ob und wie eine Ermäßigung oder Befreiung der Einkommensteuer erreicht werden kann. — Das zweite Bändchen befaßt ſich mit den Möglichkeiten, unnötige Beſteuerung zu vermeiden und zugelaſſene Ermäßigungen und Vergünstigungen auszunutzen. Eine zweite

Schrift, die die Steuerbefreiungs- und Vergünstigungsmöglichkeiten der Vermögens-, Gewerbes- und Grundsteuer ausführlich behandelt, iſt ebenfalls neu erſchienen. — Das dritte Bändchen macht mit verſchiedenen Steuererleichterungen, die bei der Hauſzinssteuer nur auf Antrag zugebilligt werden, bekannt. Die Darſtellung iſt durch verſchiedene Antragsentwürfe zur Ermäßigung der Hauſzinssteuer als auch Grundvermögensteuer anſchaulich und leicht verſtändlich. Die Erlaſſe vom 31. 3. 1935 und vom 5. 3. 1937 ſind beſtätigt. Erdmann.

[30] **Bagels Bäckerei für deutſche Mädel.** Herausgegeben von Luise Coler und Emmo Pfannſtiel. Verlag Bagel, Düſſeldorf. Band 1: Die Frau im altnordſchen Volkſleben. Preis: 0,80 RM. Band 2: Das Soldatentum der Schweſter Kläre. Preis: 0,90 RM. Band 6: Deutſche Frauenbriefe. Preis: 1,- RM. Band 9: Deutſche Frauen auf Vorposten in unſeren Kolonien. Preis: 1,35 RM. — Die ſtäblich im Wachen begriffene Sammlung „Bagels Bäckerei für deutſche Mädel“ will den 10-16jährigen in friſcher lebendiger Form das literariſche Gut darbieten, das ſie im nationalſozialiſtiſchen Volkſtaat gebrauchen und das ſie aus ihrem raſſiſchen Empfinden heraus auch ſelbſt verlangen. Sie ſollte daher möglichſt lüdenlos in jedem deutſchen Haus, in dem junge Mädel aufwachen, Eingang finden. Die Buchreihe wird grundſätzlich eine neue Linie der Jungmädelliteratur aufzeichnen, die im Gleichſchritt der heutigen Erziehung richtungweisend ſein ſoll. Herausgeberinnen, Mitarbeiter und Verleger wollen ſowohl mit der veredelnden und ſentimentalen, als auch mit der künstlerisch-ästhetischen Art der Jungmädelliteratur früherer Zeiten brechen und den heranwachsenden Geſchlecht ſtraftvolle, geſunde Hausmannsſoft bieten. Das deutſche Mädel ſoll wieder ſeine eigentliche Aufgabe erkennen lernen und zur ſtarken charaktervollen Frau und Mutter und damit zur Trägerin der deutſchen Nation gebildet werden. Das Ziel iſt, Wege zu weisen, die in edstem Deutſchtum wurzeln durch Selbſtziehung und gläubige Liebe zu einem reinen und wahren Glück des Herzens führen. „Bagels Bäckerei für deutſche Mädel“ will das beſte literariſche Gut, das dem deutſchen Volkstum entſpricht und im deutſchen Volkstum wurzelt, herausbringen. Die ſchmuden, buchtechniſch vorbildlich ausgeſtatteten Bände erzählen vom Heldentum, von der Größe und Stärke deutſchen Frauentums zu allen Zeiten und von ihrem erfolgreichen Schaffen auf allen Gebieten.

[30] **Der Wäldenbaum.** Deutſche Geſchichte und Sinnenſprüche mit Bildern deutſcher Künſtler. Neu herausgegeben von Otto Michter. 1937. Preis: Ganzl. 2,40 RM. Verlag Dieterweg. — Das Werk bietet eine reiche Auswahl von Gedichten und Sprüchen aus allen Zeiten deutſcher Dichtkunſt. Aus der ſinnvollen Gliederung nach ſachlichen Geſichtspunkten ſie beſonders der Abſchnitt „Aus dem Buch der Geſchichte“ hervorgehoben, in den von Gedichten über das Germanentum bis zur neuſten Zeit des deutſchen Auſſpruchs Stücke aufgenommen ſind, die ſich für alle Schulgattungen zur künstlerischen und anſchaulichen Unterbauung des Geſchichts- und Deutſchunterrichts eignen. Auch die auslandsdeutſche Dichtung iſt mit einigen Stücken vertreten. Beſonders erſreulich iſt neben der geſchichtlichen Auswahl von Dichtungen älterer Meiſter die weitgehende Berücksichtigung unſerer jüngſten Dichtergeneration. Die eingetragenen Bilder und Skizzen beſter Meiſter geben dem Buch eine ſinnvolle Umrahmung. Lehrern aller Schulgattungen kann dieſes Werk zur eigenen und zur Aufſcheidung durch die Schüler warm empfohlen werden. Erdmann.

[30] **Helden ſtreiten, Götter ringen.** Deutſche Helden- und Götterlagen. Von Gerhard Krügel. 1937. Preis: 1,60 RM. Verlag Dieterweg, Frankfurt a. M. — In der Reihe „Volk und Führer“, deutſche Geſchichte für Schulen, herausgegeben von Dietrich Klages, bringt der Verlag Dieterweg zwei Neu-erſcheinungen. Das oben angeführte, mit reichlichem, gutem Buchſchmuck verſehen Buch enthält die Sagen um Jüng Siegfried, Dietrich von Bern, Gudrun, Siegfried den Helden und die germaniſchen Götterlagen. In ſläffiger, feſtender Form und Sprache erſteht vor dem Leſer die Welt der Helden und Götter. Kinder wie Erwachsene werden in gleicher Weiſe von dem Stoff gepackt. Das iſt etwas für den deutſchen Jungen und das deutſche Mädel! In überſichtlicher Form ſind kleine Abſchnitte bei größeren Erzählungen gebildet worden. Dem Leſer bietet das Buch Anregungen, den Stoff in kindertümlicher Form darzubieten. Ein Buch für jung und alt!

[30] **Märchen kämpfen.** Märchen von Papierkett und Irene. Von Gerhard Krügel. 1937. Preis: 1,60 RM. Verlag Dieterweg, Frankfurt a. M. — Als zweite Neu-erſcheinung in der Reihe „Volk und Führer“, deutſche Geſchichte für Schulen, herausgegeben von D. Klages, liegt dieſes Märchenbuch vor. Ausgewählt worden ſind 11 deutſche Märchen, die dem Unter-

titel entsprechen. Unter neuen Gesichtspunkten sind die Märchen zusammengestellt, schlagwortartige, mitreißende Überschriften über kleinere Abschnitte gewählt. Es seien hier erwähnt einige Überschriften in dem Märchen „Die zwei Brüder“: „Auch Helden werden erzogen“, „In guter Lehre“, „Der Held der Tat“, „Volk in Gefahr“, „Ein Schurke im Märchallsleid“, „Die Wahrheit kommt an den Tag“. Aus ihnen ist schon zu entnehmen, daß diese Märchen nicht allein um ihrer selbst willen gebracht sind, sondern daß ihr erzieherischer Wert bei der Auswahl maßgebend gewesen ist. Das Buch liest sich leicht und flüssig, auch der Druck kommt dem Auge des Kindes entgegen, so daß auch dieses Buch zugleich ein gutes Jugend-, als auch Stoffbuch für den Lehrer darstellt. Dr. Pläſer.

[30] **Deutsches Schul-Verwaltungsarchiv.** Neue Folge des Volkschularchivs. Begründet von Dr. jur. h. c. von Rohrscheidt. Herausgegeben von Karl Große, Oberverwaltungsgerichtsrat am Pr. Oberverwaltungsgericht, Berlin. Unter Mitwirkung von Dr. Karl Frank, Ministerialdirigent im Reichs- und Pr. Ministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, Dr. Max Bibenzer, Stadtrat in Gießen, Albert Meyer-Kulmann, Beigeordneter und Abteilungsleiter im Deutschen Gemeindeflag, Berlin, 1937. 3. Heft. 34. Band. Preis des vollständigen Bandes (4 Hefte) 8,- RM. — In dem Artikel „Die ländliche Berufsschule“ gibt Ministerialrat Koshlach einen ausföhrlichen Überblick über die Entwicklung des ländlichen Fortbildungsschulwesens und schildert dann die Vereinheitlichung und Neugestaltung der ländlichen Berufsschule. Dabei werden alle Fragen über die Eigenart dieser neuen Schule außerordentlich klar und überzeugend beantwortet. Ein weiterer Artikel, „Die Volksschulaufsicht in der Kreisfinanz“, erörtert in der Hauptſache die Zusammenarbeit zwischen Landrat und Schulkat. Dann folgt eine große Anzahl einschlägiger Geſetze, Verordnungen und Ministerialerlasse des Reichs, Preußens und anderer Länder, soweit sie Volksschulen und mittlere Schulen, höhere Schulen, Berufsschulen und Privatschulen betreffen. Ebenso ist über die Fachliteratur, durch berufene Referenten berichtet worden. Das Archiv ist zweifellos für die Schulaufsichtsbehörden, Stadtschulämter, sowie auch für die leitenden Stellen des NSLB, eine beachtenswerte und ergiebige Informationsquelle. Kramp.

[30] **Schadenderhütung, Schule und Eltern.** Von Hans Thoma und Willy Bahr. 139 Seiten. 1937. Preis: 1,80 RM. Verlag Kurt Senger, Erfurt. — Das Erscheinen des Buches ist zu begrüßen, weil es, ausföhrlich und klar zusammengestellt, alles zur notwendigen Kenntnis eines so wichtigen erzieherischen Problems vermittelt, welches im Rahmen des Vierjahresplanes in Schule und Elternhaus noch viel größere Beachtung verlangt. Neben grundsätzlichen Betrachtungen über Schadenderhütung, Volksgemeinschaft und Volksermögen gibt es mit deutlich sprechenden Zahlen Aufschluß über die Großschadensgebiete des Alltags, behandelt die Schadenderhütung als erzieherisches Problem in der Schule und den Einbau des Gedankens in alle Unterrichtsfächer. Dem eindringlich redenden Buche ist zur Auffklärung auch außerhalb der Schule weite Verbreitung zu wünschen. Müller.

[30] **Die Schule im Volk.** Schriftleitung Karl Springenschmid. Verlag Diesterweg, Frankfurt a. M. — Seit 1. Oktober 1937 erscheint die neue pädagogische Monatschrift „Die Schule im Volk“. Das Blatt ist ein Bindeglied zwischen der Schule im Deutschen Reich und den deutschen Schulen außerhalb der Reichsgrenzen. Während die schon bisher bestehende Zeitschrift „Die deutsche Schule im Ausland“ im besonderen der reichsdeutschen Schule im Ausland und der Gauwallung Ausland des NSLB dient, soll die „Schule im Volk“ dem volksdeutschen Erziehungswesen dienen. Sie hat bereits mit Erfolg begonnen, den Erziehern unserer auslanddeutschen Volksgruppen ein Wirken an unserer auslanddeutschen Jugend im Sinne unserer Weltanschauung zu erleichtern. Sie wird in ihrer weiteren Arbeit unser wertvollstes Mittel sein, um der volksdeutschen Jugend eine Erziehung zu sichern, die den gleichen weltanschaulichen Grundlagen entspricht wie unsere Erziehung innerhalb der Reichsgrenzen.

[30] **Tannenberg.** Zwei Schlachten um den deutschen Osten. Von Ernst Wichert und Generalfeldmarschall von Hindenburg. Kranzbücherei Nr. 179. Preis: 0,30 RM. Verlag Diesterweg. — Das Schicksal des deutschen Ostens rollt vor dem Leser ab: Die Schlachten bei Tannenberg in den Jahren 1910 und 1914. Die Schilderungen sind entnommen den beiden Werken „Heinrich von Blauen“ von E. Wichert und „Aus meinem Leben“ von Generalfeldmarschall von Hindenburg. Wer die beiden Werke kennt, wird dem Verlag Diesterweg dankbar sein, daß er diese Stellen aus den beiden Werken der Jugend in seiner Kranzbücherei so billig vor Augen führt.

[30] **In der Furch der Väter.** Bilder vom Weg des deutschen Bauern. Von Oskar Döring. Kranzbücherei Nr. 220. — Es ist der Geist des Urbauern, der in dieser Schrift vor uns wieder und immer wieder lebendig wird, der sich rein und stark durchringt durch Jahrhunderte, der immer wieder zur Geltung kommt. Er widersteht Naturgewalten und menschlicher Schwachheit. Es ist der ewige Sang von Mut und Voden. Der Bauer ist das Unterpaar einer neuen Zeit.

[30] **Horst Wessel.** Eine Geschichte aus der Kampfzeit. Von Annemarie Liebler. Kranzbücherei Nr. 222. — Für die Kinder ist hier das Leben Horst Wessels nach persönlichen Erinnerungen, nach Berichten von Augenzeugen, nach Inge Wessels Buch „Mein Bruder Horst“ und Zeitungsberichten erzählt. Wir erleben mit dem Vorkämpfer des Dritten Reiches die Jahre der Schmach noch einmal, wir sehen ihn kämpfen für die Idee, wir sehen den Arbeiter der Stirn zum Arbeiter der Faust werden, wir sehen ihn sterben für unser Drittes Reich. Ein Bäcklein, das mitreißt und den Wunsch erwecken läßt: nachzuleben.

[30] **Grausige Heerfahrt zur Wolga.** Eine Erzählung aus dem Jahre 1812. Von Josef Bonten. Kranzbücherei Nr. 225. — Diese Erzählung ist dem Roman „Volk auf dem Wege“, und zwar dem ersten Bande „Im Wolgaland“ entnommen. In meisterlicher Weise entwirft der Dichter ein Bild des Zuges der „Großen Armee“ nach Rußland und der Leiden und Schicksale der gesangenen deutschen Soldaten, die von den Rußen zur Wolga geschleppt werden. Das Grotten des russischen Winters müssen die von den Kosaken getriebenen Deutschen auf sich nehmen. Nur wenige erreichen die schon bestehenden deutschen Brierer an der Wolga. Beim Lesen der Schrift steigt vor uns auf das ergreifende Bild der Leiden der deutschen Volkolonisten in der jetzigen Zeit. Unendlich viel läßt sich unterrichtlich an diese Ganzschrift anknüpfen. Dr. Pläſer.

[30] **Ein Wort an 14jährige Jungen.** Von Walter Hermannen. 2. Aufl. 1937. Sonderdruck aus der Zeitschrift „Landjahr-Schulungsbriefe“. Preis: 0,25 RM. Armanen-Verlag, Leipzig. — Die früher oft aufgeworfene Frage „Wie sage ich es meinem Kinde?“ ist in diesem Sonderdruck gelöst in der Form: „So sage ich es meinem Kameraden!“ Die gewiß heißen Fragen, die mit dem Werden eines neuen Menschen zusammenhängen und von denen nach Ansicht einer vergangenen Epoche nicht gesprochen werden durfte, werden vom Verfasser in klarer, einfacher Form unter Heranziehung zahlreicher Beispiele aus dem Reiche der Natur den Jungen klargelegt. Falsch verstandene Scham ließ und läßt oft über diese Dinge schweigen. Wer wissen will, wie er „es“ seinen Jungen sagt, der greife zu diesem Bäcklein oder lasse den Verfasser selbst sprechen. Dr. Pläſer.

[30] **Aus der Reihe Kfinder und Kämpfer.** Herausgegeben von Paul Gerhardt Dippel. 1. „Heinrich Nlader“. Von Paul Gerhardt Dippel. 2. „Herbert Böhm“. Von Kurt Fischer. 3. „Hans Jürgen Viererk“. Von Heinz W. Leichter. Preis: je Heft 0,50 RM. Deutscher Volksweltverlag, München. — Die einzelnen Hefte sind keine Sammlung völkischer Dichtung, sondern bieten auf rund 32 Seiten eine Einführung in das Werden, Wesen und Schaffen der „Kfinder und Kämpfer“ des Dritten Reiches. Da die Schriften nicht vom Verlande diktieren, sondern mit dem Herzen geschrieben sind, tut sich dem Leser ein Leser Bild in die Seele dieser Auser, Mahner und Propheten auf. Völkische Erziehung durch völkische Dichtung! Völkische Dichtung ist Durchbruch der deutschen Seele. In der völkischen Dichtung erlebt unsere Jugend das große Geschehen der Gegenwart. Darum gehört die Reihe „Kämpfer und Kfinder“ in die Hand jedes Erziehers. Cad.

[30] **Die Behandlung der Judenfrage im Unterricht.** Ein Versuch. Von Dr. Hans Keipert. Preis: 0,90 RM. Verlag Vels, Langenlonsa. — Der Verfasser legt das Hauptgewicht nicht auf die Darstellung der Judenfrage an sich. Er will vielmehr zeigen, wie die Schule ihren Beitrag zur Lösung dieser Frage liefern kann. Die Schrift zerfällt in zwei Teile. Im ersten Teil werden die einzelnen Probleme der Judenfrage in zusammenhängender Darstellung aufgeführt. Sodann wird die Schwierigkeit, die der Lösung der Judenfrage entgegensteht, aufgezeigt. Im Anschluß hieran begründet er die Notwendigkeit ihrer Lösung. Zum Schluß untersucht er den Anteil, den die Schule bei der Lösung der Judenfrage zu übernehmen hat. Im zweiten Teil baut er die einzelnen Probleme der Judenfrage in den Stoffplan der Schule ein. Er betont aber, daß die Schule darüber hinaus keine Gelegenheit veräumen darf, die Judenfrage vor den Kindern aufzurollen, um in ihnen die Erkenntnis von der Notwendigkeit der Abgrenzung

des Judentumes vom deutschen Volkstum zu erwecken. Hier wird die Judenfrage nicht dilettantisch behandelt, sondern mit tiefem Ernst und pädagogischem Geschick angegriffen. Dabei sei das Völklein als praktischer Beitrag zu unserer Arbeit jedem Erzieher warm empfohlen. Die Schrift wird in der *NE-Bibliographie* geführt.

[30] **Das Kolonialproblem Deutschlands.** Eine Auseinandersetzung mit den neuesten Stimmen des Auslandes. Von Dr. Kurt Johannsen und Heinrich Kraft. Preis: brosch. 1,50 RM. Verlag Paul Hartung, Hamburg 36. — In klarer, übersichtlicher und überzeugender Darstellung rollen die Verfasser das deutsche Kolonialproblem auf. Eine beigefügte Kartenübersicht „Der Kolonialbesitz der andern“ veranschaulicht besonders einprägnant das uns zugefügte Unrecht. Auch der letzte Volksgenosse in Deutschland muß wissen, um was es geht, damit ist der Schrift weiteste Verbreitung zu wünschen. Sie ist für Erzieher und Schulungsredner gleich unentbehrlich.

[30] **Erziehung am Ensisfall.** Rede zum Tag der Verpflichtung am 24. Oktober 1936. Von Prof. Dr. Herbert Freudental. (Erziehungspolitische Reden, Heft 7). Preis: 0,50 RM. Verlag Vels, Langensala. — Es ist eine glückliche Idee, die bei besonderen Anlässen vor der Studentenschaft der Hochschule für Lehrerbildung in Hirschberg (Rsg.) gehaltene erziehungspolitischen Reden der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Das vorliegende Heft ist das siebende dieser Art und gibt einen auffichreichen Einblick in die Art und Weise, wie der heutige Erzieher nachwuchs auf seinen künftigen Beruf vorbereitet wird. Das vorliegende Heft behandelt ein Problem, das in der völkischen Schule immer aktuell sein wird. Der Erzieher steht täglich im Ensisfall, nämlich in „der Bewahrung im Völkisnkampf des Volkes“. Das Heft sei der Beachtung empfohlen.

[30] **Lehrplan für Landschulen.** Unter besonderer Berücksichtigung der neuen Richtlinien für die unteren Jahrgänge. Von A. Jäitrow. 1937. Preis: 1,25 RM. Verlag J. Vels, Langensala. — Dieser Plan gibt in gedrängter Form eine Grundlage für die Aufstellung eines Landschullehrplans, soweit das in allgemeiner Fassung möglich ist. Der Religionsunterricht ist noch unberücksichtigt geblieben, weil der Verfasser erst Richtlinien erwarten zu müssen glaubt. Am Schluß ist das Beispiel eines Stundenplans angeführt. Der ganze Stoff ist einheitlich auf das heutige Erziehungsziel ausgerichtet.

[30] **Hilfen im Leistungskampf für Schule und Beruf.** Eine Anleitung für jeden, der seine Lebensleistung steigern will. Von Paul Ernst Ebert. Preis: brosch. 1,50 RM. Verlag J. C. F. Vödenbahn & Sohn, Chemnitz. — Das Buch gibt viele Arbeitshilfen und gute Lehren für die Leistungssteigerung, spricht von Erziehung und Unterricht im Dritten Reich, von Selbsterziehung, der Schult des Lernens, Hilfsmitteln der Anschauung, Mnemotechnik, von Rechenorteilen und vielen anderen Dingen. Es ist eine überblickliche Zusammenstellung, und doch meine ich, wir fleißig arbeitet, bedarf dieser Hilfe kaum, und dem Willensschwachen und Bequemem helfen sie sicher nicht.

[30] **Biologische Grundlagen der Menschwerdung und Rassenentwicklung.** Von Otto Rabes. Preis: 1,20 RM. Verlag Vels, Langensala. — Ein kleines, anspruchsloses Büchlein, dessen Inhalt aus den im Literaturverzeichnis angegebenen Werten von Bauer — Fischer — Lenz, Günther, v. Eschschitz und Weinert stammt. Die Zusammenfassung ist aber recht geschickt und gut gegliedert, so daß die wesentlichen Gedanken obiger Autoren klar zum Vorschein kommen. Man kann das Heft empfehlen für Lehrer, denen die obigen Werte nicht zugänglich sind, auch kann es gute Dienste leisten als Leitfaden in der Hand der Primaner.

[30] **Musik und Musikerziehung im Dienste der Volksgemeinschaft.** Von Dr. Fritz Reich. 1938. Preis: geb. 2,50 RM. Verlag Jätschelt, Osterwieck. — „Über dem Leben, wie über der Erziehung in der Gegenwart steht die Idee der Gemeinschaft unseres Volkes“, und von allen Jägern, die uns dieses hohe Ziel erreichen helfen können, ist wohl gerade die Musik eins der wichtigsten und dankbarsten. Von diesem Standpunkte aus beleuchtet der Verfasser verschiedene Teilgebiete (u. a. Mannschafsgesang, Gorgefang) und gibt uns aus seiner reichen Erfahrung (als Professor an der Hochschule für Lehrerbildung) wertvolle Anregungen. Nicht nur Lehrer, auch Eingrößelster, Fest- und Feierygestalter u. a. werden das Buch mit Gewinn lesen.

[30] **Das war ein Deutscher.** Von Erich Lorenz. 126 Seiten. Preis: halbl. 2,70 RM. Dom-Verlag, Berlin. — „So, mein Junge! Und jetzt: lieh dich heiß! — Mit diesen

Worten schließt der Verfasser das Vorwort zu seinem prächtigen Buch. Und wirklich, mir selbst ist es oft heiß aufgetreten, einmal vor Scham und Zorn, daß Männer, die Kulturtaten von Weltruf schufen, von ihrer Zeit verlaßt und verpörrtelt, ja sogar um die Früchte ihrer Arbeit betrogen wurden und im Elend starben. Wer kennt Heinrich Goebel, den deutschen Erfinder der elektrischen Glühlampe? (Nicht Edison, der die Erfindung Goebels nur verbesserte und auszubeten verstand.) Wo ist der Name der Schulmeisters Philipp Reiz, des Erfinders des Fernpreders, lebendig geblieben? Und doch, ein andermal wurde mir weih in dem Stolz und der Bewunderung jener Männer, die dem Schicksal trozten und durchhielten, koste es, was es wolle! (Nicht bloß Jungen, sondern auch Mädel und deren Eltern werden ergriffen dem Schicksal und Schaffen jener deutschen Kulturpioniere folgen, die nicht um des klingenden Erfolges oft ein Leben lang kämpften und litten, sondern um ihrem Volk, ja der ganzen Menschheit eine Wohltat zu erweisen. Möchte der Verfasser aus der Fülle deutscher Kulturhörer, ob Erfinder, Entdecker, Dichter, Musiker usw. weiter schöpfen und uns eine Reihe weiterer solcher Werke wie dieses schenken.

[30] **Der heimliche Bund.** Von Hertha v. Gebhardt. Federzeichnungen von Prof. Loehr. 174 Seiten. Preis: 3,20 RM. Verlag Herm. Schaffstein, Köln. — Wenn die Mutter von vier Kindern die Augen für immer schließt, so ist das für die Verwaisten ein beklagenswertes Unglück. Eine Stellvertreterin muß ins Haus; zumal, wenn der Vater — Direktor Dettmann — berüchtigt für längere Zeit auf Reisen sein muß. Dazu erwählt er die 17jährige Monika, die während seiner Abwesenheit die Mutter ersetzen muß. Wie schwer es ihr wird, die Herzen der vier wilden Kinder, von denen der älteste Junge nur drei Jahre jünger ist als seine Erzieherin, zu gewinnen, kann sich jeder Vater auf Grund seiner Lebenserfahrungen denken. Die Verfasserin zeigt nun mit viel Geschick und Einfühlungsvermögen, wie das junge Mädchen durch Liebe und Fürsorge einerseits, aber durch Beharrlichkeit in der Erziehung, Gerechtigkeit und — wenn nötig, auch durch Strenge andererseits sich durchzusetzen weiß und den heimlichen Bund der Verschwörung gegen ihre Veron zu einem offenen für sich gestaltet. Die Personen sind so klar gezeichnet und die verschiedenen Charaktere psychologisch so fein erfährt und gestaltet, daß selbst Erzieher(innen) mit Genuß und Gewinn das Buch lesen, besonders Mädchen von 12 Jahre ab werden das Buch gern und mit Anteilnahme lesen. Wir empfehlen es.

[30] **Deutsche Bevölkerungspolitik.** Von Dr. Herbert Linden. Volk und Wissen, Band 12. Preis: 0,90 RM. Verlag Kurt Stenger, Erfurt. — Einfach und überblicklich arbeitet der Verfasser in gedrängter aber einprägnanter Form die Verfallserscheinungen des deutschen Volkskörpers und die Gefahren, die uns dadurch in unserm völkischen Bestande bedrohen, heraus. Daran schließt sich eine eingehende Erörterung der verschiedenen bis jetzt von der nationalsozialistischen Staatsführung getroffenen bevölkerungspolitischen Maßnahmen. Das Heft ist berufen, das erbologische und rassenhygienische Gewissen des einzelnen zu schärfen. Darum gehört es in die Hand eines jeden Jungen und Mädchens, das die Schule verläßt.

[30] **Sippentanz.** Von Dr. W. K. Prinz von Izenburg. Volk und Wissen, Band 14. Preis: 0,90 RM. Verlag Kurt Stenger, Erfurt. — Das Heft enthält auf 20 Seiten alles Wissenswerte über Ziele, Wesen, Bedeutung, Quellen, Geschichte und Arbeitsweise der sippentanzlichen Forschung. Durch die Aufstellung der *NEU-Abnentaler* wird mancher Erzieher angeregt werden, über den Rahmen dieser Abnentaler hinaus seine blutmäßige Herkunft zu erforschen. Das vorliegende Heft kann ihm dabei wertvolle Dienste leisten.

[30] **Troll.** Die Lebensgeschichte eines Rehbocks. Von W. Siebold. 23 Federzeichnungen von Lotta Wächter. 87 Seiten. Preis: 2,50 RM. Union-Verl.-Ges., Stuttgart. Ein reizendes Märchen bietet Siebold unseren kleinen Lesern vom 9. Lebensjahr ab in diesem Völklein mit seinen vielen hübschen Federzeichnungen dar. Herr läßt man sich von dem Verfasser hinausführen in die Natur und sich einsimmen in den Märchenzauber des deutschen Waldes. Das geheimnisvolle Leben und Weben im Walde, das sich meist erddeckt vertrieht oder flüchtet, wenn die lärmende Kinderchar durch den Wald tobt, weiß E. dem Kinde nahebringen. Und ganz unmerklich leimt in der Kindesseele innige Liebe zur Natur empor und die Achtung vor der Schöpfung Gottes. Das Buch verdient unsere Empfehlung. Leider ist der Preis zu hoch, so daß er die verdiente Verbreitung des Buches wahrscheinlich sehr hemmen wird.

[30] Die Völkerverwanderung. Von J. Brestel. Mit einer Karte und vielen Federzeichnungen von Günther Zimmermann. 160 Seiten. Preis: Ganzl. 4.— RM. Verlag Franz Schöner, Berlin. — Brestel behandelt ein Geschichtsthema, das wegen der dürftigen Darstellungsweise der bisherigen Geschichtsbücher im Unterricht meist zu kurz weggenommen ist. Hier hat der Lehrer ein Werk, das ihm selber zum Genutz und nebenbei zu einer Fundgrube wird, um besonders wichtige und entscheidende Epochen den Kindern mit der Sprache des Schriftstellers zu einem tiefen Erlebnis zu gestalten. Mädchen wie Jungen erfahren mit erfreulicher Klarheit, wie germanische Völkerschaften durch den Kampf ums Leben stark blieben und dem Untergange verfielen, sobald sie unter der südlichen Sonne im Rausch des Sieges und der Macht durch Wohlleben verweichlichten. Besonders eindringlich und erschütternd weiß Brestel die traurige Tatsache zu schildern, daß germanische Völkertämme als Handlanger und Bundesgenossen der Romanen, Byzantiner, Hunnen usw. oft in blutigem Bruderkriege gegenüberstanden und kostbares Blut für fremde Ehrgen opferten. Aber nicht nur durch Kriege, sondern auch durch Rassenmischung ging wertvolles Volks- und Erbgut verloren. Diese Erkenntnis gewinnt jeder Leser, und dankbar gedenkt er des Führers, der weitere Vergendung deutschen Blutes durch Krieg oder Rassenmischung für alle Zeiten verhindern will. Vom 13. Jahre ab für Knaben und Mädchen wärmstens empfohlen. Wessel.

[30] Weihnachtserzählungen deutscher Dichter der Gegenwart. Preis: brosch. 0,45 RM. Verlag Schaffstein, Köln. — Dieses Weihnachtsbuch aus der Reihe der Blauen Bändchen wählt aus einer Anzahl zeitgenössischer Dichter Erlebnisberichte über das Weihnachtsfest aus. Innigkeit und Herbstzeit vereinigen sich in den Erzählungen, die verschiedenen Landschaften und dem völkischen Grenzgebiet entnommen sind und teilweise die unverletzbare Kraft germanischer Überlieferungen lebendig erscheinen lassen. Erdmann.

Geburtsurkunde gesucht von Johann Jacob Albrecht, Sohn des Fuhrmanns Johann Albrecht in Barth. Geboren um 1796 in Barth i. Pom.?

Zuschriften an: Lehrer Frieda Lübke, Lüb., i. Mecklb., Schulstraße 3.

Senger (Caenger), Charlotte, getraut 13. 11. 1828 in Bütow mit dem Pächter Georg Rudolph Giese, gest. 25. 7. 1864 in Commun Kr. Bütow. Gesucht Ort und Datum der Geburt (um 1802). Geburtsort wahrscheinlich nähere Umgebung von Bütow.

Zuschriften an die

Gauverwaltung des NSD., Stelle Sippenkunde, Stettin, Kaiser-Wilhelm-Straße 44.

Es fehlen folgende Urkunden: Geburtsurkunde des Carl Gottlieb Bierke, Mühlenmeister, Schlawe Abbau-Schneidemühle, gest. 19. 9. 1854 zu Schlawe, 60 Jahre 5 Mon. 2 Tage (Geburtsort?). — Geburtsurkunde der Ehefrau Dorothee Sophie Bierke geb. Traeder, gest. 3. 2. 1862 zu Schlawe, 65 Jahre 9 Mon. (Geburtsort?). — Heiratsurkunde für 65 Jahre 9 Mon. (Geburtsort?). — Heiratsurkunde für beide. Wo getraut? (Im Kirchenbuch zu Schlawe sind nur die Sterbefälle verzeichnet.)

Zuschriften an die

Gauverwaltung des NSD., Stelle Sippenkunde, Stettin, Kaiser-Wilhelm-Straße 44.

Wer suchte die Geburts- und Heiratsurkunde Christian Schmölke? Es ist hier eine Zufahrt für die Suchanzeige eingegangen, die angefordert werden kann von der Gaustelle Sippenkunde im NSD., Stettin, Kaiser-Wilhelm-Straße 44.

## Sippenforschung

### Suchede

Zerbe. Mit mehreren Vorgeschworenen wanderte aus einem Orte Pommerns (wahrscheinlich Gut) um das Jahr 1844 ein Zerbe mit Frau und einem 10 Jahre alten Sohne Gottfried Zerbe, der also um 1834 geboren sein muß, nach Rußland in die Ukraine aus. Kinder dieses Gottfried Zerbe kamen 1918 vollständig mittellos mit den zurückkehrenden deutschen Truppen nach Deutschland zurück. Jahn Reichsmark erhält derjenige, der die Geburtsurkunde dieses Gottfried Zerbe besorgt. Er war evangelisch. In welchen pommerschen Orten befinden sich noch Zerbes? Ankosten werden selbstverständlich ersetzt.

Zuschriften erbittet Lehrer Weitzkamp,

Welper b. Hattlingen, Ruhr, Westfalen.

Zum Ahnenachweis Franz Wuhse fehlen folgende Angaben bzw. Urkunden:

Todesstag und Ort der Maria Antoinette Brunn (geb. 19. 10. 1823 zu Ziegenlamp/Pommern).

Geburtsstag und Ort, Todesstag und Ort, auch Trautermin (etwa 1781) des Franz Christian Moray (Arendauer), geb. etwa 1760, und seiner Ehefrau Hanna Louise Hensel.

Todesstag und Ort des Christian Ludwig Wuhse, geb. 4. 11. 1797 zu Bärwalde i. Pom., und Todesstag und Ort seiner Ehefrau Henriette Wilhelmine Caroline Reichow, geb. 26. 12. 1800 zu Kößpin.

Geburtsstag und Ort des Carl Ludwig Brunn (etwa 1778 wo?) und Sterbetag und Ort seiner Ehefrau Dorothea Maria Köppe(n), geb. 1. 9. 1768 zu Tharmen Kr. Neustadt, gest. Bärwalde i. Pom., sowie beider Trautermin.

Zuschriften erbeten an:

Wuhse, Danzig-Langfuhr, Hochsulweg 3.

Zum Nachweis der arischen Abstammung für den NSD. bitte ich um Auskunft. Mein Urgroßvater war der Gärtner Karl August Winkelmann, geb. 24. 2. 1800, getauft 5. 3. 1800 zu Sucheband Kr. Küstrin. Weiter zurück bin ich nicht gekommen, das Narrant in T. kann mir keine weitere Auskunft geben, da sein Vater, der Gärtner August Wilhelm W., anscheinend nur kurze Zeit in Sucheband gewesen ist. — Die Mutter war Dorothea Louise Weßling, geb. Januar 1779, wo?, gest. 13. 7. 1847 in Goltberg Kr. Bthris.

Zuschriften erbeten an:

Emil Winkelmann, Lehrer und Kreishauptstellenleiter im NSD., Breuna über Kassel 7.

für den Umfang



Heintze & Blandkertz • Berlin  
Federeute u. Aufklärungschriften kostenlos

## Städtisches Werklehrerseminar Halle (Saale)

(Charlottenstraße 15)

### Staatliche Abschlußprüfung

Unter Hinweis auf die Bedeutung des Werkunterrichts für die Jugendberziehung wird die Anmeldung für die am 25. April 1938 beginnenden Jahreskurse erneut empfohlen.

## NSD.-Gauverwaltung Pommern

Die Reichsverwaltung des NS.-Lehrerbundes, Hauptabteilung Schrifttum, Bayreuth, gibt unterm 21. 1. 1938 folgendes bekannt:

Betr.: Schulentlassungsgabe „Du und Dein Volk“ von Kurt Schrey, Deutscher Volksverlag, München 2 SW, Paul-Heyse-Straße 9/13.

Das Büchlein „Du und Dein Volk“ von Kurt Schrey, welches im Jahre 1936 von der Gauverwaltung Köln-Nachen des NSD. als Schulentlassungsangabe herausgegeben wurde, erntete so großen Beifall, daß sich die Reichsverwaltung des NSD. dazu entschloß, es nach ergänzender und verbesserter Überarbeitung als die Schulentlassungsangabe des NSD. herauszubringen. Die Aufmachung des Büchleins entspricht dem vorzüglichen Inhalt. Reichswalter Wächler hat dem Büchlein ein Vorwort mitgegeben. Die neue deutsche Ethik, die zugleich die Ethik unserer germanischen Vorfahren war,

### Nachruf

Am 5. Januar verschied nach langer Krankheit unser lieber Kamerad, der Lehrer i. R.

### Wilhelm Westphal

im Alter von 73 Jahren.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

NSEB. Kreisabschnitt Uldamm.

hat den Inhalt des Büchleins bestimmt. Möchte es in möglichst viele deutsche Familien kommen. Möchte es von Hand zu Hand gehen, damit es seine wichtige Erziehungsaufgabe erfüllen kann! Es dürfte wohl keiner Schulgemeinde schwer fallen, das Büchlein jedem zur Entlassung kommenden Schulfinde mit auf den Weg zu geben.

Der Stückpreis beträgt 0,50 RM. Bei Großbezug von mindestens 500 Stück ab 0,40 RM. Bei einer Abnahme von 5000 Stück werden auf Wunsch auf der Widmungseite des Büchleins der Ort und evtl. die faktilierte Unterschrift des Bürgermeisters oder Schulleiters mit eingedruckt. Von dem Büchlein gibt es auch eine steifkartonierete Ausgabe, die für die Schülerbüchereien gedacht ist. Ein solches Büchlein kostet 0,60 RM. Herrmann.

### Schülerwettbewerb in Kurzschrift und Maschinenschreiben

Der N. S. Lehrerbund veranstaltet in diesem Monat einen Schülerwettbewerb in Kurzschrift und Maschinenschreiben, der die Arbeit des Schuljahres 1937/38 abschließen soll.

Da die Teilnahme für die Schüler kostenlos ist und die Möglichkeit besteht, auch nur in Kurzschrift oder nur in Maschinenschreiben mitzuschreiben, wird erwartet, daß sämtliche Schulen, an denen in diesen Fächern unterrichtet wird, sich hieran beteiligen, auch Klassen, die gerade den Anfängerlehrgang beendet haben; denn nur das Rechtsschreiben ist für alle verbindlich, und das Schnellschreiben in Kurzschrift beginnt schon mit 60 Sekunden in der Minute.

Die Schulleiter bzw. Unterrichtleiter — denn auch in Lehrgängen kann mitgeschrieben werden — melden umgehend die zu erwartende Zahl der Teilnehmer dem Gaufachbearbeiter Vg. H. Genz, Stettin 17, Frankenstraße 12. Es gehen ihnen dann sofort die Richtlinien und die Distaffosse zu, damit die Leistungsurkunden nach vor Ablauf des Schuljahres verteilt werden können. G.

### Abt. Erziehung und Unterricht

#### Sachgebiet: Landschulfragen.

Rahmenlehrpläne für Landschulen nach den neuen „Richtlinien“ sind für das 1. und 2. Schuljahr durch jede Buchhandlung von der Buchdruckerei Kienitz zu Köslin zu beziehen. Stück 0,40 RM. Die Rahmenlehrpläne für das 3. und 4. Schuljahr erscheinen im Februar.

Bopp, Köslin,  
Gaufachbearbeiter für Landschulfragen.

Alle Neuspracher mache ich darauf aufmerksam, daß Vgn. Maria Duvé, Harburg, am 26. Februar, vormittags 9 Uhr, im Rahmen der Fachschaft III in der Gelenius-Wegener-Schule zwei Lehrproben hält. Im Anschluß daran spricht Vgn. Duvé über das Wachstum der englischen Sprache und ihre Gesetzmäßigkeit im englischen Unterricht. Dazu sind alle Neuspracher eingeladen.

Dr. Unmack, Gauhauptstellenleiter.

Als Obmann der Studienassessoren und Referendare ist mit sofortiger Wirkung der Studienassessor Vg. V. Schwerin, Stettin, Schillerschule, eingeseht.

Zum Gaufachbearbeiter für Lichtbild und Film ist der Vg. Schmeling, Landesfilmstelle Stettin, ernannt worden.

Dr. Unmack, Gauhauptstellenleiter.

### Handels- und Gewerbelehrerinnen und Technische Lehrerinnen

Tagung der Fachschaft VI, Weibliche Erziehung, Mittwoch, 9. März, 20 Uhr, in der Stadt. Frauenfachschule, Stettin, Elisabethstraße 51.

1. Bericht über die Arbeitstagung in Bayreuth und Berlin.  
a) Die landwirtschaftliche Lehrerin in der Fachschaft VI.  
b) Hauswirtschaftliche Berufsausbildung. c) Die Ausbildung der technischen Lehrerin und der Gewerbelehrerin. (Vgn. Luise Wurr.) 2. Unsere Kameradinnen aus der Landwirtschaft. (K. Koch, Fachgruppenleiterin für Landwirtschaft.) 3. Hauswirtschaftliche Schulung in der DAF. (Vgn. Reiser, Gauberufswalterin.)

Die Arbeitsgemeinschaft für Hauswirtschaft am 2. März für die Lehrkräfte fällt wegen der Tagung aus.

Luise Wurr,

Gaureferentin für Berufs- und Fachschulen.

### Wochenend-Lehrgang in Bode-Gymnasial

Ende März findet bei genügender Beteiligung ein Wochenend-Lehrgang in Bode-Gymnasial, Leitung Dr. Frucht, statt. Unser Turnlehrerinnen können sich auch wissenschaftliche Lehrerinnen bis zum 1. März bei der Unterzeichneten anmelden. Die Lehrgäbühren richten sich nach der Teilnehmerzahl, ungefähr 3—4 RM.

Hedwig Kuthal, Gaufachbearbeiterin.

### Pommersche Sterbekasse für Lehrer und Geistliche

Hauptversammlung am Sonnabend, dem 2. April 1938, 16,30 Uhr, im Vereinshaus junger Kaufleute, Stettin, Pölitzer Straße 15.

#### Tagesordnung:

1. Bericht über das Geschäftsjahr 1937, über das Gutachten des Mathematikers infolge der kürzlich stattgefundenen versicherungstechnischen Prüfung und Vorschlag des Vorstandes für eine Erhöhung der jetzigen Versicherungssummen um 5% bei gleichbleibenden Beiträgen.
2. Kassenbericht des Beirats und Entlastung des Vorstandes.
3. Satzungsänderung:  
§ 32, Schlüsselsatz: „Diese Ausgaben dürfen jedoch 8% der jährlichen Einnahme nicht übersteigen“ soll es fortan heißen: „Diese Ausgaben dürfen jedoch 15% der jährlichen Mitgliederbeiträge nicht übersteigen.“
4. Wahl des 1. Vorsitzenden und des 2. Kassenführers auf 3 Jahre.
5. Wahl des Kassenbeirats und des Nachrichtenblattes auf 1 Jahr.

Wegen der Wichtigkeit rechnet mit reger Beteiligung seitens der Mitglieder  
Der Vorstand.

### NSEB.-Kreisverwaltung Groß-Stettin

Unsere Büroräume befinden sich jetzt  
Falkenwalder Straße 33 III.  
Raddatz, Kreisfachstellenleiter.

### U.G. für Werkunterricht

Nächste Sitzung Donnerstag, 17. Februar, 16 Uhr, im Zeichenaal der Urndt-Kanonen-Mittelschule.

Kamerad Ramge gibt eine Probestunde vor einer größeren Klasse und zeigt, wie eine Zigarillo-Schachtel zu anderem Gebrauchszweck umgearbeitet werden kann.

Alle Kameraden und Kameradinnen, die nicht der U.G. angehören, auch nicht Werklehrer sind, sind ebenfalls eingeladen.  
Ramge.

### Tagungen im Gau

NSEB. Kreisabschn. Greifenhagen. Nächster Appell Sonnabend, 19. Februar, 15,30 Uhr, bei Bape.